Nr. 258. Donnerstag, 3. November. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4. XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das Kaiserpaar im heiligen Lande.

Der Kaiser begab sich am Montag früh zum Berg Zion und wohnte dort der Hissung der deutschen und der türkischen Flagge auf dem Grundstück dicht neben der Abendmahlstätte bei, welches der Kaiser vom Sultan erworben und den deutschen Katholiken überlassen hat. Dann folgte um 9 Uhr die feierliche

Einweihung der Erlöserkirche.

Die Einweihung verlief glänzend. Der Kaiser hatte die Uniform der Gardes du Corps angelegt. Türkische Infanterie und deutsche Matrosen bildeten Spalier. Das Kaiserpaar wurde am Schnittpunkte der David- und Kronprinz Friedrich-Wilhelmstraße von einer aus sechs Herren bestehenden Deputation des **Johanniterordens** unter Führung des Ordenskanzlers **v. Levetzow** empfangen und von letzterem mit einer Ansprache begrüßt, die etwa lautete:

Das Kaiserpaar werde an diesem, dem gesammten Christenthum geheiligten Orte, durchdrungen von der Bedeutung des Tages für den evangelischen Glauben, im Aufblick zu dem himmlischen Jerusalem des Psalmwortes gedenken: „Unsere Füße stehen in deinen Thoren, Jerusalem“ und dessen sich gnädigst erinnern, daß hier die Geburtsstätte des Ordens sei, der zur Vertheidigung des Christenthums und zur Pflege der Kranken hier errichtet wurde und dem der Kaiser beigetreten sei, der ihn in seinen Schutz genommen, der die Wege wandele, worauf die Kaiserin vorangehe. Er begrüße die Majestäten namens des Ordens und spreche den Dank desselben dafür aus, daß er Zeuge sein dürfe von der Weihe des evangelischen Gotteshauses auf dem Grund und Boden und den Trümmern seiner ersten Kirche.

Hierauf schritten die Majestäten unter Glockengeläute in feierlichem Zuge mit Gefolge bis zum Westportal der Erlöserkirche. Hier waren außer dem Curatorium der Jerusalem-Stiftung die den Bau leitenden und ausführenden Architekten, die officiellen Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen und außerdeutschen Kirchengemeinschaften, sowie die Geistlichen aus Jerusalem, Bethlehem, Jaffa und Haifa versammelt. Der Präsident des Oberkirchenrathes, Barkhausen, richtete eine Ansprache an die Majestäten.

Ausgehend von dem Worte des Psalmisten, daß in Jerusalem die Stämme des Herrn zusammenkommen sollen zu danken dem Namen des Herrn, führte Redner aus, wie auf den Ruf des Kaisers mit Vertretern der evangelischen Kirchen Deutschlands die evangelischen Brüder aus Nord und Süd, Ost und West kamen, um gemeinsam Gott zu danken, zu danken vor allem, daß es durch Gottes Gnade ihnen verliehen ist, an dem Orte der heiligsten Erinnerungen einen Tempel zu erbauen, der dastehen soll als Denkmal des Glaubens an den Mensch gewordenen Gottessohn, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland, als Bekenntniß zum Evangelium von der Gnade Gottes, wie es durch die Reformatoren wieder erschlossen ist, und als sichtbares Zeugniß des Glaubens und der Liebesgemeinschaft der evangelischen Christen in der ganzen Welt. Redner sprach sodann dem Kaiser den Dank aller aus für die Gnade, womit er die Erbauung der Erlöserkirche anbefahl und womit er der Einweihungsfeier der Kirche mit der Kaiserin beiwohnte und so den schönsten Glanz verlieh. Sodann bat er, daß der Kaiser geruhen wolle, die Oeffnung der Erlöserkirche huldvollst zu befehlen.

Sodann sagte **Graf Ziethen-Schwerin:**

Der Herzenswunsch des Kaiserpaares und einer großen Anzahl Christen des Abendlandes sei heute erfüllt. Sie stehen in den Thoren Jerusalems, der Stätte, wo Christus sein Erlösungswerk vollendet. Hierher sind unsere Vorfahren gepilgert, auch Kaiser Friedrich, dem es nicht vergönnt war, an der Stelle der Trümmer der alten Johanniterkirche ein neues evangelisches Gotteshaus erstehen zu sehen. Diese Gnadenerweisung Gottes war Ew. Majestät vorbehalten; die Erlöserkirche stehe fertig und harre der Weihe. Er bitte im Auftrage des Curatoriums der Jerusalemstiftung um die Erlaubniß, daß der Baumeister die Schlüssel der schönen Pforte übergebe, daß sich dieselbe öffne.

Nach Uebergabe des Schlüssels und Eröffnung der Thür traten unter Vorantritt des Curatoriums der Jerusalemstiftung die Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen, des geistlichen Standes sowie die übrigen Geistlichen ein, welche der Schlüssel-Uebergabe als Zeugen beigewohnt, und stellten sich zu beiden Altarseiten auf. Die übrigen Eingeladenen hatten bereits früher ihre Plätze eingenommen. Bei dem Eintritt des Kaiserpaares in die Kirche intonirte der Bläserchor der Matrosen der „Hohenzollern“ die Hymne „Tochter Zion freue dich“. Nachdem die Majestäten ihre Plätze eingenommen hatten, setzte der Sängerchor unter leiser Begleitung des Bläserchors mit dem Gesange des ersten und zweiten Verses der obigen Hymne ein. Den dritten Vers sangen Chor und Gemeinde zusammen. Hierauf wurde die Weihehandlung von dem Generalsuperintendenten Dryander unter Assistenz des Propstes Goltz und des Generalsuperintendenten Erdmann unter Glockengeläute vollzogen. Hieran schloß sich ein Festgottesdienst. Die Liturgie hielt Oberhofprediger Faber, die Festpredigt Pastor Hoppe, Generalsuperintendent Nebe das Schluß-

Nach Beendigung des Festgottesdienstes trat der Kaiser an den Altar vor und es erfolgte die Verlesung der folgenden

kaiserlichen Ansprache:

Gott hat in Gnaden Uns verliehen, daß Wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt an durch ritterliche Liebesarbeit geweihter Stätte das dem Erlöser der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus haben weihen können. Was Meine in Gott ruhenden Vorfahren seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt und als Förderer und Beschützer der hier im evangelischen Sinne gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, das hat durch Erbauung und Einweihung der Erlöserkirche Erfüllung gefunden. Mit der werbenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu dem geführt werden, in dem allein das geängstigte Menschenherz Heil, Ruhe und Frieden findet für Zeit und Ewigkeit. Mit fürbittender Theilnahme begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Die Abgesandten der evangelischen Kirchengemeinschaften und zahlreiche evangelische Glaubensgenossen aus aller Welt sind mit uns hierher gekommen, um persönlich Zeugen zu sein der Vollendung des Glaubens- und Liebeswerkes, durch welches der Name des höchsten Herrn und Erlösers verherrlicht und der Bau des Reiches Gottes auf Erden gefördert werden soll. Jerusalem, die hochgebaute Stadt, in der unsere Füße stehen, ruft die Erinnerung wach an die gewaltige Erlösungsthat unseres Herrn und Heilandes. Sie bezeugt uns die gemeinsame Arbeit, welche alle Christen über Confessionen und Nationen im apostolischem Glauben eint. Die welterneuernde Kraft des von hier ausgegangenen Evangeliums treibt uns an, ihm nachzufolgen. Sie mahnt uns in glaubensvollem Aufblick zu dem, der für uns am Kreuze gestorben, zu christlicher Duldung, zur Bethätigung selbstloser Nächstenliebe an allen Menschen. Sie verheißt uns, daß bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums selbst die Pforten der Hölle unsere theure evangelische Kirche nicht überwältigen sollen. Von Jerusalem kam der Welt das Licht, in dessen Glanze unser deutsches Volk groß und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind, das sind sie geworden unter dem Panier des Kreuzes auf Golgatha, des Wahrzeichens selbstaufopfernder Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, so soll auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der unser aller sehnsuchtsvolles Hoffen in sich birgt: **Friede auf Erden!** Nicht Glanz, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen. Wir lechzen, flehen und ringen allein nach dem einen, höchsten Gute, dem Heil unserer Seelen. Und wie Ich das Gelübde Meiner in Gott ruhenden Vorfahren: „Ich und Mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“, an diesem feierlichen Tage hier wiederhole, so fordere Ich Sie alle auf zu gleichem Gelöbniß. Jeder sorge in seinem Stande und Berufe, daß alle, welche den Namen des gekreuzigten Herrn tragen, in dem Zeichen dieses hochgelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus Sünde und Selbstsucht stammenden finsteren Mächte. Gott verleihe, daß von hier aus reiche Gegensströme zurückfließen in die gesammte Christenheit, daß auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimath wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld in Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Der gnadenreiche Gott wird unser Flehen erhören, das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. „Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist, er heißet Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muß er behalten.“

Das Amen sprachen alle Anwesenden nach. Hierauf besichtigte das Kaiserpaar unter Orgelnachspiel die Kirche und begab sich in die Muristankapelle, wo ihm die Vertreter der evangelischen deutschen Kirchenregierungen und außerdeutschen Kirchen-Gemeinschaften sowie die anwesenden Johanniterritter vorgestellt wurden. Sodann verlas der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Barkhausen, die aus Anlaß der Einweihung der Kirche hinterlegte Urkunde, welche der Kaiser sodann vollzog. Am Nachmittag veranstaltete die hiesige Gemeinde ein Fest. Abends waren die Geistlichkeit und die Johanniterritter zu dem Kaiser geladen. In der Gemeinde, wie unter den Eingeborenen herrscht eine sehr begeisterte Stimmung.

Der Kaiser auf der Dormition.

Jerusalem, 31. Okt. Am heutigen Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin auf das als „Dormition de la Sainte Vierge“ bekannte Terrain, wo sich bereits der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piavi, der Director des deutschen katholischen Hospizes, Pater Schmidt, und mehrere andere römisch-katholische Geistliche eingefunden hatten. Auch hatte ein Detachement Matrosen von S. M. S. „Hertha“ mit der Musik unter Führung des Corvetten-Capitäns v. Usedom daselbst Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser die Anwesenden begrüßt, richtete er an dieselben folgende Ansprache:

„Wie vor 29 Jahren Seine Majestät der Sultan Abdul Aziz Meinem hochseligen Vater das Terrain übergeben hat, wo die heute eingeweihte evangelische Kirche steht, so hat Seine Majestät der jetzt regierende Sultan in Freundschaft sich bewogen gefunden, Mir dieses Terrain zu überlassen, auf daß für die deutschen Katholiken zu deren Nutz und Frommen Gebäude darauf entstehen können. Indem Ich mit tiefem Dank an Seine Majestät den Sultan das Terrain übernehme, hoffe Ich, daß diese Gabe, die der Ausdruck inniger Freundschaft und zu gleicher Zeit eingehenden Interesses für Meine deutschen Unterthanen ist, nunmehr in der Hand des deutschen katholischen Palästina-Vereins zu einem Segen für Meine katholischen Unterthanen, speciell auch für die Bestrebungen im Heiligen Lande werden möge. Ich, Wilhelm II., deutscher Kaiser und König, übernehme hiermit nunmehr dieses Terrain.“

Hierauf befahl der Kaiser dem Matrosendetachement: „Präsentirt das Gewehr!“ und ließ unter den Klängen des Präsentirmarsches auf dem Platze die königliche Standarte hissen. Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piavi, sprach darauf in wärmsten Worten seinen Dank aus und fügte hinzu: „Le Saint Père est très touché et très reconnaissant de la sublime idée de Votre Majesté! (Der heilige Vater ist tief gerührt und sehr dankbar für die erhabene Idee Ew. Majestät!) Alsdann hielt Pater Schmidt folgende Rede:

„Majestät, es ist für mich eine hohe Ehre, daß ich den Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit von Seiten des Palästina-Vereins Ew. Majestät zu Füßen legen darf. Wir haben es an uns selbst erfahren, wie auch in Deutschland vernommen, daß Ew. Majestät die Bestrebungen des Palästina-Vereins stets mit großem Interesse verfolgt haben, und wir haben stets den Schutz Ew. Majestät genossen. Ew. Majestät innigst dankend füge ich zugleich ein Versprechen hinzu, mit welchem ich sicher bin, dem Herzen Ew. Majestät entgegenzukommen: Wir stehen auf dem heiligen Berge Zion, von welchem geschrieben steht: „non commovebitur“ (er wird nicht bewegt werden), ebenso fest und stark soll stehen die Treue der katholischen Unterthanen Ew. Majestät, sie soll immer und immer unerschüttert und fest stehen. Andererseits wissen Ew. Majestät, daß der Ort, wo Sie stehen, geheiligt ist durch die Dormitio Beatae Mariae; hier ist die Heilige Jungfrau entschlafen. Den Segen der Heiligen Jungfrau wünschen wir von Herzen Ew. Majestät sowie auch der erlauchten und geliebten Landesmutter. Der Berg Zion ruft auch die Gedanken an König David und König Salomo wach; am heutigen Tage darf ich wohl im Namen des Vereins vom Heiligen Lande den Wunsch aussprechen: „Gott gebe Eurer Majestät die Weisheit Salomons und zu diesem eine glorreiche und kraftvolle Regierung wie diejenige König Davids. Endlich, wenn ich von mir selbst jetzt sprechen darf, so haben Euere Majestät sich herbeigelassen, meine Brust mit einem allerhöchsten Ehrenzeichen zu schmücken. Ich spreche meinen innigsten Dank dafür aus. Unter dieser Decoration schlägt ein gut deutsches, ein gut preußisches Herz; diese Auszeichnung wird dazu dienen, die Bande der Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser, Reich und Kirche noch zu festigen.“

Der Kaiser dankte dem Pater Schmidt und sprach, zu den Matrosen gewandt, etwa folgende Worte:

„Es ist eine besondere Auszeichnung für Euch, daß Ihr der heutigen Feier an dieser Stelle beiwohnen könnt. Ich hoffe, Ihr werdet Euch dieser würdig erweisen und wenn Ihr nach Hause kommt, werdet Ihr Euren Verwandten und Freunden erzählen können, daß Ihr Gelegenheit erhalten und benutzt habt, die Stätten zu sehen, wo unser Heiland lebte und für uns litt.“

Capitän v. Usedom erwiderte namens der Truppe, daß dieselbe ihr Bestes daran setzen werde, um sich der ihr gewordenen Auszeichnung durch immer größeren Eifer in der Erfüllung ihrer Pflichten immer würdiger zu erweisen und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Depeschenwechsel.

Jerusalem, 31. Okt. Nach der Erwerbung des **Dormition-Grundstücks telegraphirte der Kaiser an den Papst:**

Ich bin glücklich, zur Kenntniß Ew. Heiligkeit bringen zu können, daß Ich dank der wohlwollenden Vermittlung des Sultans, der mir bereitwillig diesen Beweis persönlicher Freundschaft gegeben hat, in Jerusalem das Dormition-Grundstück erwerben konnte. Ich habe beschlossen, das durch viele fromme Erinnerungen geheiligte Grundstück Meinen katholischen Unterthanen, insbesondere dem deutschen katholischen Verein im heiligen Lande zur Verfügung zu stellen. Es hat Meinem Herzen wohlgethan, bei diesem Anlaß zu bekunden, wie theuer Mir die religiösen Interessen der Katholiken sind, welche die göttliche Vorsehung Mir anvertraut hat. Ich bitte Ew. Heiligkeit, die Versicherung Meiner aufrichtigsten Zuneigung entgegenzunehmen.

Die Antwort des Papstes lautete:

Wir sind sehr gerührt durch das gütige Telegramm, das Ew. Majestät an uns gerichtet hat, um Ihre Entschließung zu unserer Kenntniß zu bringen, Ihren katholischen Unterthanen das Dormition-Grundstück in Jerusalem zu überweisen, welches Ew. Majestät erworben. Indem wir unsere lebhafte Genugthuung bezeugen, sind wir gewiß, daß die Katholiken dankerfüllt für Ew. Majestät sein werden. Gern verbinden wir unsere aufrichtigsten Danksagungen mit denen anderer.

Die Antwort, die der **Großherzog von Baden** auf das gestern erwähnte kaiserliche Telegramm aus Jerusalem telegraphisch gegeben hat, lautet wie folgt:

„Schloß Baden, 1. Nov. Euer Majestät danke Ich in wärmster Empfindung für die so freundlichen Worte der Begrüßung nach vollzogener Einweihung der deutschen Erlöserkirche. Es bleibt Mir ein erhebendes Bewußtsein, bei diesem für das evangelische Bekenntniß so bedeutungsvollen Act Meine theure Landeskirche durch einen besonderen Vertreter haben betheiligen zu können. Die durch Euer Majestät gerufenen Vertreter der gesammten evangelischen Landeskirche des deutschen Reiches sind nun an geheiligter Stätte zu unlöslichem geistigen Bund erneut vereint in der Kraft unerschütterlichen Glaubens an den Erlöser-Heiland. Friedrich.“

Der Wortlaut des Telegramms, mit dem der **Kaiser** dem Fürstbischof **Kopp** die Erwerbung und Schenkung der Dormition anzeigte, ist nachstehender:

„Seine Majestät der Sultan haben Mir das Grundstück „la Dormition de la Sainte Vierge“ hierselbst übereignet und Ich habe beschlossen, dasselbe dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande zur freien Nutznießung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich weiß, daß es Sie lebhaft interessiren wird, hiervon Kenntniß zu erhalten, und bin gewiß, daß Sie mit Meinen katholischen Unterthanen hierin einen neuen Beweis Meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken werden, mit welcher Ich, obwohl anderer

---

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

[Nachdruck verboten.]

48) (Fortsetzung.)

Beide Damen sahen den Rath begierig an, auch Gisela erhielt einen eindringlich fragenden Blick. Diese saß mit niedergeschlagenen Augen und hochrothen Wangen da. Sie bot ein Bild heißer Angst und tiefster Betrübniß.

Die Damen mochten einen solchen Eindruck empfangen haben, ihre Mienen wurden ernst. Die ältere der Schwestern, die wortkarge, raffte sich zu der Frage auf: „Sie können uns hoffentlich gute Nachrichten von dem Herrn Baron bringen, Herr Justizrath?“

„O ja. Haben die Damen von seiner Verlobung gehört?“

Es that den Rath um Gisela leid, hieran zu rühren, aber es ging nicht anders, es gehörte zur Sache.

„Wir haben nie wieder etwas von dem Herrn Baron gehört, deshalb auch dies nicht.“

„Also verlobt! Der liebe Baron verlobt!“ rief freudig erregt die lebhafte Schwester. „Wie mich das freut! Das Leben war ihm einen Ersatz, ich möchte sagen einen Lohn schuldig für das, was er edlen Denkens aus zarter Freundschaft für Maria gethan. — Entschuldigen Sie“, unterbrach sie sich, „daß ich von Ihren Verwandten so nonchalant spreche, immer nur Maria sage. Wir haben sie ja alle mit einander — dies zur Erklärung — nie anders als so gekannt und genannt, auch der Baron, bis die zur Verheirathung benöthigten Papiere es verriethen, daß Maria, die bescheidene, stille Johanniterin, eine reiche Comtesse war. Sie hat ihr einfaches, edles Wesen auch als Frau nicht verloren. Wo in dieser selbstischen Welt findet man Menschen wie diese beiden! Sie werden wissen, daß der Baron im Einverständniß mit Maria deren Vermögen dem einzigen Kinde seines verstorbenen Bruders in Amerika jetzt schon bei Lebzeiten vermacht, weil sich die kränkelnde Wittwe in Noth und Dürftigkeit befunden hatte. Nein, so etwas von Güte und Menschenliebe! — Und dann die Ehe der beiden, so ideal! — eine, ach, so kurze Ehe und so tragisch endigend.“

Die lebhaft Redende wurde von der Schwester durch den kurzen Warnruf „Aber Fanny!“ unterbrochen.

„Verzeihen Sie, Herr Justizrath“, entschuldigte sie sich, „daß ich daran rühre; meine Lebendigkeit ließ mich vergessen —“ sie zögerte unter verlegenem Roth.

„Daß wir Verwandte der Frau Baronin sind? Eben deshalb können Sie offen über das traurige Ende Marias reden, ich bitte Sie sogar darum.“

Die beiden Damen machten ängstliche Gesichter. „Ich mache mir Vorwürfe“, sagte die jüngere, „dies veranlaßt zu haben. Warum solch trübe Erinnerung aufwecken?“

Dabei blickte sie verlegen zu Gisela hinüber, die vergeblich ihre Bewegung, ihre Thränen zu bekämpfen suchte.

Abgewandten Gesichtes, den Kopf auf den Arm gestützt, blickte sie unter ersticktem Schluchzen zum Fenster in den Garten hinaus.

„Warum?“ — wiederholte der Rath langsam und sah die Redende ernst an —, „weil es bei uns in Deutschland eine Person giebt, eine Schuftin — Verzeihung, meine Damen, wenn ich mich in meinem gerechtfertigten Zorn etwas stark ausdrücke —, weil eine Schuftin es daselbst gewagt hat, den Baron v. d. Lüde hinterrücks, aus mir sehr erklärlichen Gründen“, betonte er mit erhobener Stimme, „zu verleumden, ihn der Vernachlässigung seiner Frau, ja der Grausamkeit, der Brutalität gegen sie anzuklagen! Sehen Sie, meine Damen, deshalb sind wir gekommen. Ich war meiner Sache, meines Urtheils zwar sicher — aber wir Menschen können irren, und so wünschte ich dasselbe durch Ihre Aussage bestätigt und auch über Marias Tod das Nähere zu hören. Denn, verehrte Damen, nicht genug daran, daß diese Verleumderin meines Neffen Charakter verunglimpft, sie hat auch den Versuch gemacht, ihn eines Verbrechens zu bezichtigen, sie hat —“

Er wurde unterbrochen. Gisela war aufgesprungen. „Onkel!“ rief sie hocherregt, „das nicht — das hat Frau Asta nicht gesagt —“ sie verstummte erschreckt.

„Wer spricht von Frau Asta, liebes Kind? Ich rede ja nur von der Verleumderin“, sprach der Rath in dem ruhigsten Tone dazwischen.

Gisela wandte sich, Purpurröthe auf ihrem Antlitz, wieder zu ihrem Platz; dort barg sie ihr thränenüberströmtes Gesicht in ihr Batisttuch.

Die beiden Damen befanden sich in ersichtlich peinvoller Erregung. „Es sollte mir unendlich leid thun“, bemerkte Fräulein Fanny minder lebhaft, gepreßten Tones, „wenn ich Ihnen in irgend einer Weise unbewußt wehe gethan habe, mein gnädiges Fräulein.“

Der Rath nahm statt der unzurechnungsfähig gewordenen Gisela das Wort:

„Im Gegentheil, verehrtes Fräulein“, sagte er herzlichen Tones, „Sie haben durch Ihre unbefangenen Mittheilungen Licht in das Dunkel der Sache gebracht; meine Nichte und ich sind Ihnen dafür außerordentlich dankbar. Daß diese traurige Angelegenheit unserer ganzen Familie viel Leid gebracht hat, werden Sie begreifen; man wußte nicht gleich, wo der Feind zu suchen und, wenn gefunden, wie er zu fassen sei. Abgesehen davon, widerstrebt es dem Herzen, diese tief schmerzliche Sache an die Oeffentlichkeit zu zerren. Wer möchte seine zartesten Empfindungen der Neugier einer rohen Menge preisgeben? Ich könnte dem Anonymus, wenn ich wollte —“

„O, es handelt sich um einen anonymen Brief?“ riefen die Damen beinahe gleichzeitig.

„Auch darum, und deshalb wäre es mir sehr willkommen — behufs weiterer Aufklärung —, wenn die Damen mir erzählen möchten, unter welchen Erscheinungen die arme Maria ihren Tod gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Confession, stets bestrebt bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen."

Der Kaiser hatte auch an den **Fürstbischof Kopp** von Breslau ein Telegramm gerichtet, worin er die Ueberweisung der Dormition an die deutschen Katholiken anzeigte. Darauf **erwiderte Kopp**, der Kaiser habe damit ein neues Glied in die Kette fortlaufender Beweise seiner gerechten Gesinnung und landesväterlichen Fürsorge für die katholischen Unterthanen eingefügt und zugleich ein dauerndes Vermächtniß gestiftet, welches die ganze katholische Christenheit freudig berührt, das insbesondere die deutschen Katholiken stets mit dankbarer Erinnerung an die Hochherzigkeit des Kaisers hegen und pflegen werden.

Die Urkunde,

die aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche kirche in Jerusalem hinterlegt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen! In Jerusalem, der Stadt Gottes, da, wo unser Herr und Heiland, Jesus Christus, durch sein bitteres Leiden und Sterben und seine sieghafte Auferstehung das Werk der Erlösung vollbracht hat, auch der Kirche der Reformation eine bleibende Stätte zu bereiten, war schon lange das Bestreben Meiner in Gott ruhenden Vorfahren, auf daß auch Deutschlands evangelische Kirche da nicht fehle, wo die Christen aller Bekenntnisse für die Gnadenthat der Erlösung Dank opfern. Nachdem schon des Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät nach der heiligen Stadt die Augen gerichtet und in ihr dem evangelischen Glauben Raum zu schaffen Sorge getragen hatte, war es Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen Majestät Herzenswunsch, auf dem durch die Liebesarbeit des Johanniterordens geweihten Platze, welchen Mein in Gott ruhender Vater, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, auf der Pilgerfahrt zum heiligen Grabe als hochherziges Geschenk des Landesherrn einst in Besitz genommen, eine evangelische Kirche zu errichten, damit in ihr das Wort Gottes auf dem Glaubensgrunde der Reformation in deutscher Sprache gepredigt und der Name Jesu Christi in deutscher Zunge gepriesen werde. Gottes Gnade hat es Mir, dem deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II., verliehen, das von Meinen Vorfahren begonnene Werk zu vollenden und heute, am Gedächtnißtage der gesegneten Reformation, im Beisein Meiner theuren Gemahlin, der allerdurchlauchtigsten Kaiserin und Königin Auguste Victoria, umgeben von den Vertretern der evangelischen Christenheit und getragen von ihren Gebeten, die Einweihung der Kirche zu vollziehen. Die Kirche soll den Namen Erlöserkirche führen, damit kund werde, daß Ich und alle, die mit Mir in dem Werke der Reformation ein Gnadenwerk Gottes erkennen und dankbar daran festhalten, zu Jesu Christo dem Gekreuzigten und wahrhaftig Auferstandenen, als zu unserem einigen Erlöser aufschauen und allein durch den Glauben an Ihn gerecht und selig zu werden hoffen. Zugleich aber soll diese Kirche, die sich an der Stelle erhebt, wo einst die Johanniter unter dem Kreuze ihre Liebesarbeit gethan, davon Zeugniß geben, daß Glauben und Liebe unzertrennlich sind und in Christo Jesu nichts gilt, als nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Dankerfüllten Herzens bitten wir Gott, Er wolle Sein seligmachendes Wort allezeit erhalten und verleihen, daß es hier und aller Orten lauter und rein gepredigt werde und viel Frucht der Liebe schaffe, damit Sein Name geheiligt werde, Sein Reich komme, Sein Wille geschehe. Er wolle unsere theure evangelische Kirche bauen und schirmen und unser deutsches Vaterland segnen aus der Fülle seiner Gnade. Von dem Jerusalem hier unten heben wir unsere Augen auf zu dem Jerusalem, das droben ist. Der Herr und Erlöser der Welt verleihe uns und allen, die gläubig zu ihm beten, im Glauben und brünstiger Liebe also zu wandeln, daß wir dereinst eingehen in die obere Gottesstadt, dort Ihm zu danken und Ihn zu preisen in Ewigkeit."

*

Berlin, 1. Nov. Wegen der großen **Hitze** in Jerusalem werden voraussichtlich einige kleinere in dem Programm vorgesehene **Excursionen unterbleiben**, darunter auch diejenigen nach Jerichow und dem Todten Meer.

Berlin, 2. Nov. Ein Telegramm **aus Jerusalem** von gestern lautet: Im Anschluß an die Besitzergreifung der Dormition de la Sainte Vierge besuchten beide Majestäten am Montag Nachmittag das **Grab Davids**, eines der größten moslemitischen Heiligthümer und das Coenaculum, sowie das armenische Patriarchat. Abends fand bei den Majestäten große Tafel für die türkischen Behörden und später eine Vereinigung eines großen Theiles der hier anwesenden deutschen Landsleute statt. Dienstag früh besuchten die Majestäten **den Oelberg, Gethsemane und Bethanien**, am Nachmittag das syrische Waisenhaus. Das Befinden der Majestäten ist vortrefflich, ebenso ist das ganze Gefolge gesund.

Jerusalem, 2. Nov. Bei dem Durchzuge durch die **Templer-Colonie** dankte der Kaiser für den Empfang der Colonisten, welche gezeigt hätten, wie man dem deutschen Namen Achtung und guten Ruf verschaffen könnte und öde Felder wieder fruchtbar macht. Der Kaiser fuhr in seiner Anrede an die Colonisten fort:

„Leichter als wir anderen schöpft ihr hier Wohnenden immer neue Antriebe zum Guten. Ich hoffe, daß auch künftig die freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei und insbesondere Meine Freundschaft zu dem Sultan Euch eure Aufgabe erleichtere. Wenn irgend einer von Euch meines Schutzes bedarf, so bin ich da."

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. November.

Minister und Regierungspräsident.

Der vielbesprochene Erlaß des Ministers des Innern vom 22. Juni d. betreffend den Waffengebrauch der Polizei bei Straßenunruhen war in erster Linie an den Regierungspräsidenten in Erfurt gerichtet und knüpfte an die Straßenaufläufe an, welche dort in der Zeit vom 24. bis 27. Mai stattgefunden hatten. Der Minister des Innern constatirte zunächst, daß die Polizeibeamten von der Waffe nicht sofort **wirksamen Gebrauch** gemacht hätten. Der Minister sagt:

„Wesentlich hierauf ist es zurückzuführen, daß es nicht gelungen ist, die Tumulte gleich in ihrem Entstehen zu unterdrücken, daß es vielmehr zu weiteren Ausschreitungen gekommen ist, welche bei energischem Eingreifen zu rechter Zeit hätten vermieden werden können."

Und dann fährt der ministerielle Erlaß fort:

„Derartige bedauerliche Vorgänge sind geeignet, die Autorität des Staates und seiner Behörden zu gefährden."

Erinnert man sich nun noch, daß der Regierungs-Präsident als Zeuge bei der Prozeßverhandlung gegen die wegen jener Tumulte Angeklagten ausgesagt hat, erst nachdem ihm (am letzten Tage) zum zweiten Male gemeldet worden, daß aus der Menge Steine geworfen würden, sei er der Ansicht gewesen, daß man ein Ende machen müsse — so kann es nicht überraschen, daß der Regierungs-Präsident v. Brauchitsch nach Eingang des ministeriellen Erlasses den Wunsch gehabt hat, einen Wirkungskreis zu verlassen, in dem er den maßgebenden Intentionen des Ministers des Innern so wenig entsprechen konnte. In der Stadt Erfurt freilich war das Urtheil über die Thätigkeit des Herrn v. Brauchitsch ein ganz anderes, wie die Vertrauenskundgebungen beweisen, die gelegentlich der Verhandlung über eine dem Scheidenden zu überreichende Ehrengabe in der Gemeindevertretung der Stadt Erfurt erfolgt sind. Wie berechtigt die allgemeine Anerkennung der Thätigkeit des bisherigen Regierungspräsidenten ist, erweist die Ansprache, mit der derselbe sich letzten Sonnabend von den Mitgliedern und Beamten der Erfurter Regierung verabschiedet hat. Nach dem Bericht des Erfurter „Allg. Anz." sagte Herr v. Brauchitsch u. a.:

„Ich habe stets die Ansicht vertreten, daß die **Selbstverwaltung soweit wie möglich unangetastet bleiben müsse**, und ich bin niemals ein Feind dieser Selbstverwaltung gewesen. Die Völker und die Zeiten gehen ihre Wege, und auf diesen **sind sie nicht aufzuhalten**; wir können und vermögen das nicht, wir können nur die Hindernisse forträumen, die auf dieser Bahn etwa vorhanden sind. Was ich stets war, das kann ich offen sagen: **ein Feind des vielen „Regierens" und der polizeilichen Chicanen**, denn ich weiß, daß man auf letzterem Wege kein Entgegenkommen der Bevölkerung finden kann. Aber auf dem anderen Wege ist ein gedeihliches Zusammenwirken möglich zum Segen nicht bloß unseres Regierungsbezirks, sondern des gesammten deutschen Vaterlandes. Wir können keine Ungehörigkeiten dulden, aber unter einer zweckentsprechenden Abstellung der letzteren braucht die Energie nicht zu leiden. . . . Eins noch möchte ich Ihnen ans Herz legen, und Sie werden es nicht übel nehmen, wenn Ihnen ein alter Mann etwas empfiehlt: Es ist wünschenswerth, daß **jeder einzelne Beamte seine Arbeit nicht bloß nach dem Buchstaben, sondern mit vollem Interesse verrichtet.** Der Verstand allein thut es nicht! Das Volk will das Herz fühlen im Dienstgange der Verwaltung. **Anders** ist das bei den Richtern, aber wir müssen uns bestreben, im Rahmen des Gesetzes das zu finden, was das am meisten Richtige und am meisten Nützliche für den Bezirk sowohl als für den einzelnen Mann darstellt, der zu Ihnen kommt, um Ihren Rath und Ihre Hilfe zu erbitten. Das empfindet das Volk, und wenn wir diesen Empfindungen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen uns bestreben, so thun wir im Dienste des Staates das Beste."

Sollte ein Mann mit solchen Grundsätzen und Ueberzeugungen heute nicht mehr zeitgemäß sein? Das wäre **im Interesse** des Staates sehr zu bedauern.

Beisetzung der Kaiserin Elisabeth.

Sonntag hat die endgiltige Beisetzung der Kaiserin Elisabeth in der Wiener Kaisergruft bei den Capuzinern stattgefunden. Bis dahin ruhte die Leiche der Kaiserin noch im Vorraume der Kaisergruft. Der Sarkophag wurde, da ein Mittelraum nicht mehr frei war, knapp neben dem Sarge des Kronprinzen Rudolf an der Stirnwand des neuen Grufttheiles aufgestellt. Um für den Sarg der Kaiserin Platz zu gewinnen, mußten die rechts und links vom Sarge des Kronprinzen Rudolf stehenden Särge des Kaisers Max von Mexiko und des Erzherzogs Karl Ludwig etwas weiter zu beiden Seiten quer gestellt werden. Der Sarkophag der Kaiserin wurde Donnerstag Abend in die Kaisergruft gebracht. In diesen Sarkophag, der aus Kupfer angefertigt wurde und von außen stark versilbert ist, wurde der Doppelsarg, in dem gegenwärtig die Leiche der Kaiserin ruht, gestellt, worauf der Sarkophag nach wiederholter Einsegnung verlöthet wurde.

Das neue französische Ministerium.

Dupuy hat (wie schon gemeldet wurde) sein Cabinet gebildet, wird die Ernennungen jedoch erst übermorgen im Amtsblatt veröffentlichen. Aenderungen sind also noch möglich, doch unwahrscheinlich. Dupuy selbst nimmt den Vorsitz und das Innere, Freycinet den Krieg, Lockroy behält die Marine, Peytral die Finanzen, Delcassé das Auswärtige, Viger den Ackerbau, Lebret wird Justiz-, Delombre Handels-, Leygues Unterrichts-, Krantz Arbeits-, Guillain Colonieminister. Neun Minister sind Abgeordnete, zwei, Freycinet und Peytral, Senatoren; vier Minister: Delcassé, Peytral, Lockroy und Viger, sind aus dem Cabinet Brisson übernommen; vier sind zum ersten Male Minister.

Gestern Nachmittag **hielt** das Cabinet Dupuy seine erste Sitzung, über welche uns Folgendes depeschirt wird:

Paris, 2. Nov. (Tel.) Eine Note der „Agence Havas" besagt: Die neuen Minister hielten gestern Nachmittag bei Dupuy eine Berathung ab und erörterten alle Fragen der inneren und äußeren Politik. Dupuy begab sich Abends 7 Uhr ins Elysée und unterbreitete dem Präsidenten Faure das Decret über die Cabinetsbildung zur Unterzeichnung. Die Minister stellen sich heute Faure vor. Der folgende Ministerrath wird am Donnerstag abgehalten. Die Minister erörterten auch eingehend die Faschoda-Frage und schlossen sich den Anschauungen des Ministers des Aeußeren, Delcassé, darüber an, stimmten seiner bisherigen Haltung zu und billigten die Entwürfe Peytrals über die fiscalischen Reformen. Man kam sodann überein, daß die Regierung in ihrer Erklärung vor der Kammer hervorheben solle, daß sie eine weitere Etappe zur vollständigen Einigung der republikanischen Partei sein wolle. **Was die Dreyfus-Angelegenheit** beträfe, so werde sich das Cabinet vor der Entscheidung des Cassationshofes beugen.

Zur Faschodafrage

wird aus Aegypten gemeldet, daß neuerdings von Aegypten ein ganzes Bataillon nach Faschoda geschickt worden ist. Die Aufgabe desselben ist jedoch allem Anscheine nach keine kriegerische, sondern dürfte vielmehr darin bestehen, die Franzosen rückwärts zu geleiten und ihnen Schutz zu gewähren auf dem Rückzuge, zu dem die Weisung von Frankreich unterwegs zu sein scheint, wenn anders sich die Angaben des nachstehenden Telegramms bestätigen:

London, 2. Nov. (Tel.) „Daily Graphic" erfährt aus Paris aus amtlicher Quelle: Hauptmann Baratier sei nach Kairo entsandt worden mit dem Befehl an Marchand, nach Faschoda zurückzukehren und von dort aus mit seinen Begleitern in der Richtung nach dem oberen Ubangi sich **zurückzuziehen**. Faschoda und fünf von den Franzosen östlich von der durch das deutsch-englische Abkommen festgesetzten Grenzlinie errichteten Posten sollen geräumt werden. Es sei der Vorschlag gemacht worden, diese Posten den ägyptischen Behörden zu überlassen und die ägyptische Regierung soll gebeten werden, Truppenabtheilungen zu entsenden, um Marchand auf seinem Rückmarsche zu geleiten. Die Verhandlungen sollen auf Grund der von Courzel unterbreiteten Vorschläge eröffnet werden.

Zu den **englischen Rüstungen** wird heute aus London berichtet, daß sechs Torpedobootszerstörer, welche eine Geschwindigkeit von 30 Knoten in der Stunde haben und vorgestern in Dienst gestellt sind, Befehl erhalten haben, sich dem Kanalgeschwader anzuschließen.

Die Forderungen Amerikas an Spanien.

Die spanischen Delegirten sind auf der Pariser Friedensconferenz von der Forderung der amerikanischen hinsichtlich der vollständigen Abtretung der Philippinen „aufs höchste überrascht" gewesen. Entsprechend dem in den vorhergehenden Sitzungen gepflogenen Gebrauch beschränkten sie sich darauf, von der Forderung Act zu nehmen, und berichteten darüber sofort an ihre Regierung. Da das Friedenspräliminarprotokoll nur eine provisorische Besetzung Manilas vorsieht, macht man sich auf energische Einsprüche der spanischen Regierung gefaßt, die in der Sitzung der Commission am Freitag zum Ausdruck kommen dürften. — Was werden die Spanier aber vollends sagen, wenn sie vernehmen, daß die Amerikaner nicht nur die Philippinen, sondern dazu auch noch baares Geld verlangen? Diese überraschende **Kunde** bringt heute der Draht wie folgt:

Washington, 2. Nov. (Tel.) **Halbamtlich** wird versichert, Amerika habe beschlossen, daß jeder Dollar wieder eingebracht werden solle, der für den Krieg einschließlich der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionen ausgegeben ist. Zur endgiltigen Bilancirung der Kriegsausgaben und des Werthes der erworbenen Besitzungen glaube man, würde die von Spanien noch zu zahlende Entschädigungssumme 25—40 Millionen nicht übersteigen. Der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werde hier mit Gleichmuth entgegen gesehen, da man glaube, daß Spanien außer Stande sei, der Union irgend welchen Schaden zuzufügen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. Daß der frühere Minister des Innern, Herr v. Köller, trotz seiner energisch conservativen Gesinnung kein engherziger und pedantischer Bureaukrat, sondern ein jovialer Herr ist, der als Parlamentarier mit seinen politischen Gegnern trotz aller Kämpfe freundschaftlich verkehrte, ist bekannt. Auch als Polizeipräsident von Frankfurt a. M. hat er mit der dortigen demokratisch gesinnten Bevölkerung sehr gut auszukommen verstanden. Neuerdings wird in der „Frkf. Ztg." von ihm folgende, der Nachahmung werthe amtliche Handlung erzählt: „Am 1. Mai fand in Borby bei Eckernförde eine Volksversammlung statt. Ein Redner sprach über die Bedeutung des 1. Mai, und als er in seiner Rede den Oberpräsidenten v. Köller erwähnte, rief ein Lederarbeiter H.: „Der ist viel zu dumm!" Darauf natürlich schriftliche Anzeige des Polizeiverwalters an den Hrn. Oberpräsidenten in der Erwartung, daß dieser den Strafantrag stellen werde. Hr. v. Köller erledigte aber die Sache mit folgender Marginalbemerkung: „Herrn Bürgermeister mit ergebenstem Danke zurück. Ich bitte, den Lederarbeiter H. aus Borby vorladen zu wollen oder durch Requisition des betreffenden Amtsvorstehers vorladen zu lassen und ihm zu eröffnen, daß ich seine Bemerkung weder für höflich noch für zutreffend erachte, daß ich aber Abstand nehme, Strafantrag gegen ihn zu stellen. v. Köller, Staatsminister und Oberpräsident." — Und so geschah es auch.

— Bei Besprechung des gestrigen **Falles in in Posen**, wo ein Soldat auf offener Straße einen Schuß auf einen Deserteur abgegeben hat, schlägt die nationalliberale „Nat. Ztg." vor, im Militäretat fortan jede Gehaltserhöhung zu verweigern, bis eine Instruction unzweideutig das Schießen auf Flüchtlinge verbietet.

* **[Dem Entlassungsgesuch des Freiherrn v. Hammerstein]** aus dem Zuchthause ist bekanntlich von Seite des Justizministers nicht stattgegeben worden. Der Justizminister hat, wie das „Kleine Journal" erfahren haben will, nach Einholung der Gutachten seitens der Oberstaatsanwälte Wachler und Drescher entschieden, die Handlungsweise des Verurtheilten sei eine so verwerfliche gewesen, daß eine volle Abbüßung der zuerkannten dreijährigen Zuchthausstrafe im vorliegenden Falle am Platze sei.

* **[Antisemitismus in Kriegervereinen.]** Ein ehemaliger Soldat des 107. (königl. sächsischen) Regiments theilt dem „B. Tgbl." mit, der Vorsitzende des königl. sächsischen Militärvereins 107er, Herr Brückner, hätte ihm auf sein Befragen nach dem Grunde seiner Nichtaufnahme in den Kriegerverein geantwortet, daß sei „nur seiner Religion wegen" geschehen.

* **[Gegen den studentischen Zweikampf.]** Der Heidelberger Universitätssenat hat acht Corpsstudenten wegen Herausforderung zum Zweikampfe auf zwei Jahre von der Universität verwiesen. Bisher erfolgte eine Verweisung wegen Zweikampfes nicht.

Bremen, 1. Nov. Zwischen **deutschen und polnischen Arbeitern** brach eine **blutige** Schlägerei aus. Die Polen stürmten mit dem Rufe: „Schlagt die deutschen Hunde todt" ein Restaurant. Zwei Arbeiter wurden dabei getödtet, mehrere verwundet, zahlreiche verhaftet.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 2. November.

Wetteraussichten für Donnerstag, 3. November,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, milde.

* **[Stadtverordneten-Sitzung am 1. Nov.]** Vorsitzender Herr Steffens: Vertreter des Magistrats die Herren Ober-Bürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Toop, Ehlers, Dr. Bail, Dr. Ackermann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beschwert sich Stadtv. Richter darüber, daß die heutige Sitzung auf einen Tag anberaumt sei, der zu den höchsten katholischen Feiertagen gehöre. Sei in dieser Beziehung Rücksichtnahme auf die katholischen Mitglieder der Versammlung nicht üblich, dann müßten letztere der Versammlung fern bleiben. Der Vorsitzende erklärt, daß ihm der von Herrn Richter hervorgehobene Beschwerdegrund bei Anberaumung der Sitzung nicht bekannt gewesen sei. Er bitte das zu entschuldigen, worauf Herr Richter sich für befriedigt erklärt.

Von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamtes am 18. Oktober nimmt die Versammlung Kenntniß und genehmigt dann einen neuen Baufluchtlinienplan für die Pferdetränke. Ferner genehmigt sie, daß von dem Grundstück Schidlitz Blatt 44 zum Zwecke der Verbreiterung des Brunnenganges zwei Parzellen in der Größe von zusammen 96 Qu.-Meter für den Preis von 3 Mk. pro Quadratmeter angekauft und daß als Entschädigung für die erforderlich werdende Zaunversetzung 50 Mk. an den Eigenthümer des Grundstückes gezahlt werden.

In der vorigen Sitzung beschäftigte die Versammlung bereits ein Antrag des Magistrats, die nordwestliche Eckparzelle des Blocks VI des eingeebneten Festungsgeländes mit einer Frontlänge von 21 bis 25 Mtr. an der Verlängerung des Kassubischen Marktes für den Preis von 80 Mk pro Qu.-Mtr., sowie die nordöstliche Eckparzelle für 75 Mk. pro Qu.-Mtr. zu verkaufen. Es wurde dagegen das Bedenken erhoben, daß die verbleibende Mittelparzelle im Verhältniß zu ihrer Tiefe zu wenig Straßenfront erhalten könnte. Es ist deshalb mit den Käufern aufs neue verhandelt worden; dabei hat sich Hr. Werner aber nur bereit finden lassen, für die nordwestliche Parzelle 92 Mk. pro Qu.-Mtr. zu zahlen, zu einem erheblichen Mehrankauf ist er nicht geneigt; der Reflectant für die nordöstliche Eckparzelle ist von seinem Angebot überhaupt zurückgetreten. Darauf hat dann am gestrigen Tage Herr Werner sich erboten, auch die nordöstliche Parzelle in ihrer ursprünglichen Abgrenzung für 80 Mk. pro Quadrat-Meter der Stadt abzukaufen, so daß die Mittelparzelle unverändert bleibt. Nach kurzer Erläuterung durch Herrn Stadtrath Ackermann wird Herrn Werner für beide Parzellen der Zuschlag von der Versammlung einstimmig ertheilt.

Genehmigt wird dann, daß von dem Grundstück Außenwerke Bl. 10 an Herrn Bäckermeister Karow als Eigenthümer des Grundstücks Außenwerke Bl.-30 eine 6 Qu.-Mtr. große Parzelle für den Preis von 100 Mk. pro Qu.-Mtr. verkauft werde; ferner daß an den Danziger Spar- und Bauverein als Eigenthümer des am Heiligenbrunner Communicationswege gelegenen Grundstücks Langfuhr Bl. 341 von dem angrenzenden Kämmereilande am Galgenberge ein 68 Qu.-Meter großer Streifen längs der westlichen Grenze des genannten Grundstücks behufs dessen Erweiterung für den Preis von 2 Mk. für das Qu.-Meter veräußert werde.

Ebenso genehmigt die Versammlung, daß die einen Zwischenraum zwischen den Grundstücken Holzmarkt Bl. 23 und Glockenthor Bl. 15 bildende 11 Qu.-Meter große Parzelle für den Preis von 10 Mk. pro Qu.-Meter an den Eigenthümer von Holzmarkt Bl. 23 unter der Bedingung veräußert werde, daß letzterer das dort befindliche Kanalrohr nach den Vorschriften des Magistrats verlegt und durch grundbuchliche Eintragung sichert.

Eine in Neufahrwasser belegene, ursprünglich für Wegezwecke reservirte, ca. 16,30 Ar große städtische Parzelle wird tauschweise an die offene Handelsgesellschaft R. Damme als Eigenthümerin des Grundstückes Neufahrwasser Blatt 129 gegen pfand- und kostenfreie Auflassung einer ebenso großen, am Fischmeisterwege gelegenen Parzelle veräußert. Ein Uferplatz unterhalb der Steinschleuse vor dem Grundstück Abegg-Gasse Nr. 6/7 wird an Herrn Kaufmann Julius Schmidt für 30 Mk. jährlich auf das Jahr 1. Oktober 1898/99 verpachtet; für die Verlegung eines Wasserleitungsrohres im Boltengang werden 750 Mk. aus dem Reservefonds der Wasserleitung und Canalisation bewilligt, nachdem die Eisenbahnverwaltung, auf deren Rangirbahnhof mehrere Zapfstellen errichtet werden sollen, sich zur Zahlung eines gleichen Betrages für die Anlage verpflichtet hat.

An Gehalt für den Hausverwalter Boy (im Hause Hundegasse 10) für das Jahr 1. April 1898/99 werden 600 Mk., für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in dem von der Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen benutzten städtischen Hause Jopengasse 65 593,60 Mk. bewilligt.

Schließlich genehmigt die Versammlung die Löschung von Reallasten auf dem Grundstück Kl. Plehnendorf Blatt 21, welche durch Kapitalzahlung von 5900 Mk. abgelöst sind, sowie die Löschung einer Anzahl von Grundgefällen für verschiedene Grundstücke des Stadtbezirkes, deren Ablösung durch die Rentenbank mittels Kapitalabfindung im Betrage von 50 278 Mk. erfolgt ist.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt die Versammlung mit der Anstellung des Civilanwärters Both als Bureau- und Kassen-Assistent sich einverstanden und wählt zum Bezirksvorsteher des Stadtbezirkes 20b Herrn Rentier Friedrich Perlitz und zum stellvertretenden Bezirksvorsteher des 23. Stadtbezirkes Herrn Restaurateur Klinkhardt.

Sämmtliche Vorlagen wurden heute — was seit Jahren nicht vorgekommen ist — ohne Debatte glatt erledigt, so daß die Sitzung nur eine etwa halbstündige Dauer hatte.

* **[Hauptbahnhofsbau.]** Der Bau unseres neuen Bahnhofsgebäudes ist bereits soweit gefördert worden, daß man beim Durchschreiten der mächtigen Anlagen einen Ueberblick über den Gesammtbau erhalten kann. Bemerkenswerth ist zunächst die im Verhältnisse zu ihrer Höhe lange Front. Der Grund dazu für die Bauverwaltung war die Rücksichtnahme auf das Gesammtbild von der Promenade aus. Der Bau sollte in keiner Weise den Blick von dort aus zur Stadt hinüber verdecken, was auch der Bauverwaltung unter Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten gelungen ist. Der Bau wird in seiner Gesammt-Charakteristik den modernsten Stil unserer, man könnte fast sagen speciell Danziger Bautechnik zum Ausdruck bringen. Auf den Grundbau und die Lichtzuführung Rücksicht nehmend, führt uns die Technik in den einzelnen Theilen der Anlage durch Jahrhunderte Danziger Baukunst, in jedem einzelnen solchen Theil gewissermaßen einen Repräsentanten für einen gewissen Zeitabschnitt darstellend. Ueber einer Vorhalle von drei Bogen ragt, der Stadtseite zugewendet, das Hauptportal empor. Ein mächtiges Bogenfenster in der Mitte desselben spendet der dahinterliegenden rund 500 Qumtr. großen Halle Licht, umrahmt von einem Aufbau, der in seiner Architektur sich an die Hinterseite unseres Artushofes anzulehnen scheint. Dieser Mittelbau umschließt die schon

erwähnte große Halle, die als Durchgang zu und von den Zügen dienen soll. Diese Halle erhält außer dem Vorderlicht auch noch Seitenlicht durch die Bogenfenster, die man von der Promenade aus sieht. Auf der Seite rechts sollen sich dann die Billetschalter und links Gepäckabfertigungs- und Verwaltungsräume anschließen. Am Ende der Halle, den Geleisen zu, steigt man in einen Tunnel hinab, der unter den ersten beiden Geleisepaaren hindurch zu der ersten bedeckten Perronhalle führt. Dem Vernehmen nach soll dieses der Verkehrsweg für die Reisenden der Strecken Danzig-Stettin-Berlin sein. Mit Rücksicht auf dieses immerhin vorhandene Verkehrshinderniß innerhalb der Halle für das Verkehrspublikum der ersten beiden Geleise, scheint der Zugang zum Tunnel etwas beengt ausfallen zu sollen, soweit eine Beurtheilung dieses nach zwei bereits vorhandenen Treppenstufen möglich ist. Die beiden ersten Geleise dürften wohl für die Richtung Praust-Dirschau bestimmt sein, während die Hauptabfahrt wie heute von der Giebelseite aus gedacht zu sein scheint. Auf der rechten Seite dieses Mittelbaues nun, ebenfalls der Stadt zugekehrt, wird die Halle ein von Grund aus aufgeführter Thurm flankiren, ein Modell unseres Rathhausthurmes mit großer Uhr und tonnenförmiger Abdeckung. Eine Reihe von kleinen Thürmen wird das Gesammtcharakterbild wirkungsvoll vervollständigen. An der Seite des großen Thurmes schließen sich in einem kurzen Flügel der Post zu die Verwaltungsräume an, in deren Mitte ein kleiner Hof liegt, der gleichzeitig auch für die Gepäckräume als Lichtschacht Verwendung gefunden hat. Der linke, längere Flügel des ganzen Baues, mit Anschluß eines Giebelbaues, umfaßt die 40 bis 240 Qu.-Meter großen Wartesäle, Buffeträume, Toiletten etc., sowie am äußersten Ende einige Räumlichkeiten für solche Beamte, die schnell zur Stelle sein müssen. An der Giebelseite, der Loge gegenüber, befindet sich eine besondere Auffahrt mit den nöthigen Räumlichkeiten für Fürstenbesuche, während die rechte ganze Flügelseite auf beiden Längsseiten von breiten Wandelhallen flankirt wird. — Der Südwestseite gegenüber wird mit dem Bau eines Directionsgebäudes begonnen, das die Räumlichkeiten für drei Betriebs-Inspectionen, sowie eine Directorialwohnung mit einem durch zwei Etagen gehenden Sitzungssaal beherbergen soll.

* **[Zur Stadtverordnetenwahl.]** Gegenüber der Candidatenliste des Bürgervereins hat eine große Anzahl von Gemeindewählern der 3. Abtheilung des gesammten Stadtbezirks für die in nächster Woche zu vollziehenden Stadtverordneten-Wahlen in dieser Abtheilung, und zwar für den 1. Bezirk (Rechtstadt) die bisherigen Stadtverordneten Herrn B. Krug und G. Gander zur Wiederwahl auf sechs Jahre und den Obermeister der Fleischer-Innung, Herrn Illmann, zur Neuwahl auf vier Jahre; für den 2. Bezirk (Altstadt, Langfuhr, Neufahrwasser, Schidlitz) die Herren Kaufmann Ediger-Altstadt und Ziegeleibesitzer Haß-Langfuhr zur Neuwahl auf 6 Jahre; für den 3. Bezirk (innere Vorstadt, Niederstadt, Außenwerke, Strohdeich, Altschottland, Stadtgebiet und St. Albrecht) die bisherigen Stadtverordneten Herren A. Bauer und B. Kownatzki zur Wiederwahl auf 6 Jahre aufgestellt und deren Wahl ihren Mitbürgern zu empfehlen sich bereit erklärt.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Für die am 24. d. Mts. tagende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes ist von der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen außer einigen Anträgen, die noch schweben, ein Antrag eingebracht, der sich auf die schnelle Entladung der Gütereisenbahnwaggons bezieht. Es soll dahin gewirkt werden, daß die Besitzer, welche weit von einer Eisenbahnstation wohnen, per Telegramm mit der Bemerkung „X. p." (d. h. „Boten bezahlt") benachrichtigt resp. zur Abholung der Güter aufgefordert werden.

* **[Von der Landwirthschaftskammer.]** Am 21. d. M. findet eine Sitzung der westpreußischen Pferdezuchtsection und der Stutbuchgesellschaft statt. An diese Sitzungen schließt sich am Dienstag, den 22. d. M., eine Sitzung des Vereins-Ausschusses und am Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags, findet die Generalversammlung der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen statt. Die Tagesordnung für dieselbe ist noch nicht definitiv festgesetzt. Längere Zeit wird wiederum die Etatsberathung in Anspruch nehmen und den Hauptpunkt der Tagesordnung soll die Frage bilden, wie dem Mangel an ländlichen Arbeitern am besten abzuhelfen sei resp. welche Mittel dagegen am geeignetsten seien?

* **[Das angeblich schnellste Schiff der Welt.]** Der auf der Schichauwerft in Elbing für China erbaute Torpedobootszerstörer „Hai-Lung" soll nach Angabe der „Elb. Ztg." bei den Probefahrten eine Geschwindigkeit von 35 2/10 Knoten erreicht haben, die höchste, die bisher erzielt ist.

* **[Synodalversammlung.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Consistorialrathes D. Franck fand heute Vormittag im Saale der Stadtverordneten die Kreissynodalversammlung der Diöcese Stadt Danzig statt. Nachdem die Versammlung constituirt und die neugewählten Synodalmitglieder verpflichtet worden waren, wurden in den Vorstand die bisherigen Mitglieder Herren Stadtschulrath Dr. Damus, Pastor Hoppe und Appelbaum wiedergewählt und für den krankheitshalber ausgeschiedenen Herrn Schuldirector Dr. Völkel Herr Landesrath Hintze gewählt. Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Synodalkreise erstattete Herr Consistorialrath D. Franck, und über das Proponendum des Consistoriums: „Wie ist die Betheiligung der Eltern bezw. der Gemeinden bei der Taufe der Kinder und wie ist eine Belebung des Pathenamtes zu erreichen?" referirte Herr Pastor Hevelcke. Nach längerer Discussion kamen die laufenden Rechnungssachen zur Erledigung. Der Kreissynode gehören zur Zeit 54 Mitglieder, und zwar 18 Geistliche und 36 Laien, und vier Mitglieder mit berathender Stimme an. Letztere sind die beiden Herren Militärpfarrer und Herr Pfarrer Stengel vom Diakonissenhause und Herr Pfarrer Scheffen.

△ **[Stadtverordneten-Wahlen.]** Wiederum hatte, aus Anlaß dieser bevorstehenden Wahlen, der hiesige **Bürgerverein** zu gestern Abend eine Versammlung der Wähler des 1. Bezirks der 3. Abtheilung in den unteren Räumen des Gewerbehauses anberaumt. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Schmidt, stellte der Versammlung die von dem Bürgerverein aufgestellten Candidaten vor, und zwar die Herren Consul Brandt, Tischlermeister Marotzki und Fleischermeister Lukowski, wobei Herr Schmidt die Wahl derselben empfahl. Herr Schmidt verbreitete sich dann über die Communallasten, welche die Danziger Bürger zu tragen hätten, und tadelte, daß der Magistrat für dringend benöthigte Bureauräume das Haus der Kabrun'schen Stiftung in der Hundegasse auf 20 Jahre gemiethet habe. Dafür hätte nach Herrn Schmidts Meinung ein ausreichendes einheitliches Verwaltungsgebäude auf dem niedergelegten Wallterrain errichtet werden können. Auch die Beseitigung des Milchkannenthurms forderte Herr S. kategorisch; anstatt denselben schleunigst niederzureißen (wozu der Stadt einstweilen sowohl die gesetzliche Berechtigung wie die Macht fehlt. D. Red.), werde derselbe unter Aufwand erheblicher Kosten zur Zeit ausgeflickt. Herr Consul Brandt, der nunmehr das Wort ergriff, verspricht im Falle seiner Wahl gegen alle Schäden und „Mißwirthschaft" aufzutreten, die seiner Meinung nach in der Stadtverwaltung beständen, behält sich aber völlige Freiheit des Handelns vor. Die Herren Marotzki und Lukowski erklärten, sich Herrn Schmidt voll und ganz anschließen zu wollen, worauf dann noch die Herren Gemrau, Schmidt und Kolat sprachen. Eine am Eingange zum Saal aufgestellte Sammelbüchse forderte zu Beisteuern zur Deckung der Agitationskosten auf.

* **[Preuß. Klassen-Lotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 188 569.
42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 243 2430 6778 22 172 14 301 16 208 18 794 28 143 32 477 32 936 34 731 35 098 38 046 49 230 49 584 50 272 52 975 56 597 71 999 80 723 82 361 84 119 87 198 88 766 93 087 103 895 108 154 127 532 133 243 138 225 141 988 144 802 157 459 168 274 169 994 176 445 176 791 179 510 197 267 201 557 221 934 223 303.

* **[Erlernung landwirthschaftlicher Buchführung.]** Seitens der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist ein Cursus behufs Erlernung der landwirthschaftlichen Buchführung eingerichtet worden, zu dem von der hiesigen Landwirthschaftskammer Herr Wanderlehrer Dr. Schöler entsandt wird.

* **[Personenstandsaufnahme.]** Behufs Vorbereitung der Staatssteuerveranlagung für das Steuerjahr 1899 findet die Aufnahme des Personenstandes in den Danziger Landkreisen am 14. November statt.

* **[Lotterie.]** Die königl. Lotterie-Direction veröffentlicht heute bereits den Plan für die nächste (200.) preußische Lotterie, zu welcher wieder 190 000 Stammloose und 35 620 Freiloose zu den Gewinnen der drei ersten Klassen, welche bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Lotterie-Kasse mitspielen, mit 112 810 auf die verschiedenen Klassen vertheilten Gewinnen ausgegeben werden. Die erste Ziehung dieser neuen Lotterie wird am 10. Januar k. J. beginnen.

* **[Aufhebung eines Viehmarktes.]** Der auf Dienstag, 8. November, angesetzte Vieh- und Pferdemarkt in Straschin ist wegen der im Kreise Danziger Höhe aufgetretenen Maul- und Klauenseuche aufgehoben werden.

* **[Vom Fischmarkt.]** Mit einer großen Zufuhr an Breitlingen war heute der Fischmarkt beschickt. Sieben beladene Kähne hatten diese Waare, die zu billigen Preisen abgegeben wurde, an den Markt gebracht. Das augenblickliche Wetter stellt einen noch ergiebigeren Fang in Aussicht.

* **[Ueberziehermarder.]** Ein junger Mann versuchte vor einigen Tagen in dem Pfandleihgeschäft des Herrn Götz einen Winterüberzieher zu versetzen. Als Herr Götz ihn nach einer Legitimation fragte, ergriff er unter Zurücklassung des Ueberziehers die Flucht. Der Ueberzieher kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer im Criminalbureau abgeholt werden.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Am Sonnabend, den 12. d. M., wird der Verein sein Stiftungsfest im großen Saale des Schützenhauses durch ein Festessen, diverse Vorträge und durch Concert der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 unter Leitung des Herrn C. Theil feiern. Am Sonntag, den 6. d. M., soll die Färberei und Waschanstalt des Herrn Max Fabian in Ohra besichtigt werden.

t. **[Strafkammer.]** Einen Fall **brutaler Mißhandlung der eigenen Tochter** verhandelte die Strafkammer gegen die Klempnerfrau Jos. Töppich aus Zoppot, welche der Mißhandlung mit einem gefährlichen Werkzeug angeklagt war. Die jetzt zehn Jahre alte Maria Margarethe Töppich ist von Frau T. vor Eingehung der Ehe geboren worden. Dies scheint die Ursache zu der bösartigen Behandlung seitens der Mutter gewesen zu sein. Außer schwerer häuslicher Arbeit und mangelhafter Bekleidung bei kalter Witterung, die einen unregelmäßigen Schulbesuch hervorrief, wurde das Kind mit Rohrstöcken, Peitschenstöcken, Teppichklopfern — ja sogar Feuerhaken und Pantoffeln sollen in Anwendung gekommen sein — nicht nur mit ein paar Schlägen, sondern längere Zeit bearbeitet, so daß die Spuren an allen Körpertheilen sichtbar waren. Das Kind ist mehrmals mit blauen Augen, angerissenen Ohren, aufgespaltenen Lippen und mit diversen anderen Wunden gesehen worden, die von der bösen Mutter dem Kinde beigebracht wurden. Sie soll das Kind niedergelegt, mit Kopf und Mund gegen die Kissen gedrückt, sich dann darauf gekniet und es so unmenschlich gezüchtigt haben, wie eine Augenzeugin aussagte. Der Eröffnungsbeschluß lautete auf elf Fälle solcher Mißhandlungen. Der Gerichtshof nahm vier davon als erwiesen an und verurtheilte deshalb die Angeklagte zu 4 Wochen Gefängniß.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 23. Oktbr. bis zum 29. Oktbr. 1898.]** Lebendgeboren 52 männliche, 37 weibliche, insgesammt 89 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 2 weibliche, insgesammt 3 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 23 männliche, 36 weibliche, insgesammt 59 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 15 ehelich, 3 außerehelich geborenes. Todesursachen: acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 4, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 43, gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

§ **[Unfall.]** Auf einem Holzfeld in Neufahrwasser wurde der Arbeiter August Schäfer von einem umfallenden schweren Balken gequetscht, wobei er einen doppelten Beinbruch und andere schwere Verletzungen erlitt. Der Unglückliche wurde mittels Sanitätswagens nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht. — Auf dem Bleihofe wurde der Arbeiter Martin Müller dadurch, daß ihm ein Faß Oel beim Abladen über die Beine rollte, so erheblich verletzt, daß man auch ihn mit dem Sanitätswagen ins chirurgische Stadtlazareth bringen mußte.

* **[Unfall.]** In der Thurmgasse auf der Speicherinsel erlitt gestern gegen Abend ein Arbeiter eine Quetschung beider Beine, weshalb er mit dem städtischen Sanitätswagen nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden mußte.

[Polizeibericht für den 2. November.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 4 Obdachlose. — Gefunden: Notizbuch und Visitenkartentasche mit Karte F. Dresler, 1 Primawechsel, Gesindedienstbuch der Martha Burandt, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 3 Schlüssel, 1 Silbersträußchen, 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit Kette und Berloque, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

* **[Der Socialdemokrat in Civil.]** Vor einiger Zeit fand in Marienburg eine **Gerichtsverhandlung** gegen einen Gastwirth statt, der socialdemokratische Reichstagswahlflugblätter-Vertheiler mißhandelt hatte. Zu dieser Gerichtsverhandlung war auch ein Elbinger, namens Krise, als Zeuge geladen, der damals gerade eine militärische Uebung in Graudenz erledigte und deshalb vor Gericht in Uniform erschien. Der Vorsitzende richtete an Krise die Frage, ob er Socialdemokrat sei, worauf dieser zur Antwort gab: „In Civil ja." Diese Aeußerung war zur Kenntniß der Militärbehörde gekommen. Als Krise von Graudenz nach Elbing zurückgekehrt war, erhielt er eine Vorladung vom Elbinger Militärbureau. Dort wurde an ihn die Frage gerichtet, ob ihm die Corpsbefehle bekannt seien, die bei den Controlversammlungen verlesen werden. Nachdem er das bejaht, konnte er gehen. Am 10. Oktober erhielt er vom Bezirkscommando Marienburg eine Gestellungsordre, am 12. Oktober eine vierzehntägige Arreststrafe anzutreten. Da ihm nicht bekannt war, wegen welcher Strafthat diese Strafe verhängt sei, erbat er vom Bezirkscommando Aufklärung, gleichzeitig ersuchte er um Strafaufschub. Da kein Bescheid eintraf, mußte er sich nach Marienburg zum Strafantritt begeben. Am Tage darauf richtete seine Frau an den Kriegsminister ein Schreiben, in dem sie um Strafaufschub und um Anordnung einer Voruntersuchung bat. Vom Kriegsministerium erhielt sie, wie heute die „Elb. Ztg." und der „Vorwärts" übereinstimmend melden, den Bescheid, daß ihr Schreiben an das zuständige Generalcommando des 17. Armeecorps zur Beantwortung gesandt sei. Von dort kam dieser Tage folgendes Schreiben an:

„Danzig, den 22. Oktober 1898. Auf Ihr am 13. d. M. an das kgl. Kriegsministerium gerichtetes, hierher zur Bescheidung abgegebenes Gesuch wird Ihnen mitgetheilt, daß Ihr Ehemann, der Unterlazarethgehilfe Krise, wegen Ungehorsams gegen den Corpsbefehl vom 23. Februar 1894 bestraft worden ist, wonach jede Bethätigung socialdemokratischer Gesinnung verboten ist. Derselbe hat sich öffentlich in Uniform in der Schöffengerichtssitzung zu Marienburg am 8. d. M. als Socialdemokrat erklärt. Der commandirende General v. Lentze."

Elbing, 31. Okt. **[Wahlcuriosa.]** Ein Wähler nannte einem Wahlvorsteher zwei Namen. Darauf fragt er diesen: „Sind die Herren conservativ oder liberal." Wahlvorsteher: „Das weiß ich nicht." Wähler: „Na 's ist ja auch ganz egal." In einem anderen Wahlbezirk sitzt Stadtrath X. am Vorstandstisch. Urwähler: „Ich wähle den Herrn Stadtrath X." Vorsteher: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie das Recht haben, zwei Candidaten zu wählen." Urwähler: „Nicht in die Hand. Das andere wird der Herr Stadtrath schon machen." Einen großen Heiterkeitserfolg im Wahllokale erzielte ein gut conservativer Tischlermeister, welcher auch als conservativer Wahlmann-Candidat aufgestellt worden war. Derselbe hielt es wohl nicht ganz für angängig, sich selbst zu wählen, sann hin und her und gab dann den beiden liberalen Candidaten seine Stimme.

Nikolaiken, 30. Okt. Im Talter See wurde eine **Maräne**, welche **14 Kilo Gewicht** hatte, gefangen. Diese, die Größe eines Lachses erreichende Maräne, ist das amerikanische Blaufelchen. Diese Fischart wurde anfangs der 80er Jahre hier gebrütet und in großer Menge in den Talter See ausgesetzt. Daß diese Fische eine außergewöhnliche Größe erreichen, zeigten schon die Fänge im Jahre 1883 und 1885, da bereits 2 Kilo schwere und 60 Centimeter lange Blaufelchen damals schon gefangen waren.

Labiau, 31. Okt. **Ein schwerer Unglücksfall**, welcher den **Tod zweier Menschen** im Gefolge hatte, ereignete sich am Freitag in der Nähe von Paddeim. Ein Kutscher aus Paddeim fuhr mit zwei zusammengekoppelten Arbeitswagen; unterwegs setzten sich die Eigenkäthnerfrau Auguste Müller aus Klein Steindorf und ein fünfzehnjähriges Mädchen aus Gr. Steindorf auf die Deichsel zwischen den beiden Wagen, ohne daß der Kutscher etwas davon wußte. Als nun der Kutscher eine kleine Anhöhe hinauffuhr und die Pferde zu schärferer Gangart antrieb, stürzten die Frau und das Mädchen von der Deichsel herab. Die beiden fielen so unglücklich unter den zweiten Wagen, daß dem Mädchen die Räder des schweren Wagens über den Hals fuhren und es tödteten; der Frau Müller gingen die Räder dicht unter dem Hals über einen Theil der Brust hinweg, sie starb nach kurzer Zeit im Kreislazareth.

Braunsberg, 31. Okt. Die **Influenza** ist laut Bekanntmachung des Landrathes, Herrn Dr. Gramsch, unter den Beschälern des **Landgestütes Braunsberg** ausgebrochen. Wie die „Heil. Ztg." mittheilt, sind leider bereits zwölf Hengste an dieser Krankheit verendet; der werthvolle Fuchshengst „Stilten" wird bereits aufgegeben.

Tilsit, 1. Nov. **[Ein gerichtliches Nachspiel zu den Reichstagswahlen.]** Am 23. Juni d. J. wurde, wie wir s. Z. berichtet haben, eine Nummer der „Tils. Allg. Ztg." wegen eines Artikels beschlagnahmt, welcher die Ueberschrift trug: „Verbotene Wahlagitation von Postunterbeamten". In diesem Artikel war ein von zwölf Postunterbeamten unterzeichnetes vertrauliches Circular, in dem dieselben ihre Collegen ersuchten, den Grafen Pourtales zu wählen, besprochen, wodurch sich sieben der Postunterbeamten beleidigt fühlten. Die übrigen fünf Mitunterzeichner des Circulars betheiligteu sich an dem Strafantrage nicht. In der Verhandlung dieser Beleidigungsklage erklärte, wie die „Tilsiter Allg. Ztg." berichtet, Postdirector Wichert, Graf Pourtales, der damalige conservative Reichstagscandidat, habe ihn ersucht, ihm einige Postbeamte vorzuführen (!). Darauf habe er den Secretär Steinlechner, Assistent Meyer und Postschaffner Wichmann veranlaßt, an einem Sonntag Nachmittag zum Grafen zu gehen. Am anderen Tage habe Meyer ihm (dem Postdirector) erzählt, die Beamten seien alle von den Versprechungen des Grafen ganz entzückt gewesen. An dem von Meyer verfaßten Circular habe er (Wichert) mehrere sachliche und redactionelle Aenderungen vorgenommen, auch einen Satz von etwa zehn Zeilen hinzugeschrieben. Später sei Graf Pourtales zu ihm (Wichert) gekommen, beide haben dann den Inhalt des Circulars noch einmal geprüft und weitere Aenderungen daran bewirkt. Er (Wichert) habe alsdann persönlich das Manuscript dem conservativen Wahlcomité überbracht. Der Name des Landbriefträgers Wannags sei ohne dessen Wissen unter das Circular gesetzt worden. Hierauf wurde festgestellt, daß Postdirector Wichert, als ihn die Vorstandsmitglieder des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei, Kaufmann L. Bartenwerfer und Kaufmann Otto Kroll, besuchten und ihn befragten, ob er Kenntniß von dem Zustandekommen des Circulars der Postunterbeamten habe, erklärte, er wisse nichts davon! Zeuge Wichert begründet diese den Thatsachen widersprechende Aeußerung damit, die beiden genannten Vorstandsmitglieder seien „in ganz unangemessener Weise" zu ihm gekommen. Es wurde ferner festgestellt, daß Postdirector Wichert, bevor noch der Gerichtsbeschluß, durch den die Beschlagnahme der „Tils. Allg. Ztg." verfügt wurde, in seinen Händen war, den Versand der Nr. 144 untersagte und gleichzeitig an eine Anzahl Postagenturen (Splitter, Stolbeck, Argeningken etc.) telegraphirte bezw. telephonirte, daß die dorthin bereits abgesandten Exemplare der beschlagnahmten Nummer nicht weiter befördert werden dürften. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Redacteurs Spangenberg zu einer Geldstrafe von 200 Mk. und Freisprechung des mitangeklagten Verlegers.

Gnesen, 2. Nov. (Tel.) In Groß-Swiontnik sind **zwölf Gebäude niedergebrannt.**

Standesamt vom 1. November.

Geburten: Arbeiter Emil Goga, S. — Werftarbeiter Georg Ragotzki, T. — Tischlergeselle Andreas Gehrmann, T. — Schlossergeselle Heinrich Tharandt, T. — Schmiedegeselle Augustinus Dorr, T. — Schneidergeselle Johann Placzek, T. — Hauseigenthümer Gottfried Hintz, T. — Malergehilfe Adalbert Palubitzki, T. — Kaufmann William Kleophas, S. — Kunstgärtner Adolf Krause, S. — Tischlergeselle August Roschewitz, 2 S. — Unehel.: 3 S.

Aufgebote: Schlossergeselle Johann August Franz Schönherl und Elisabeth Helene Teßmer hier. — Arbeiter Walter Domnick hier und Julianna Caroline Dorothea Borowski zu Steegen. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Lewerenz und Helene Luise Milz zu Essen. — Kaufmann Theodor Karl Hoffbauer und Auguste Emilie Schulz zu Schleusenau. — Arbeiter Karl Ludwig Lenz und Johanna Pauline Schönrock zu Potzkau. — Postassistent Otto Karl Hermann Krumbholz zu Berent und Martha Esmiralda Alma Gragen hier.

Heirathen: Buffetier Walther Punschke und Maria Therese Bibber. — Malergehilfe Franz Hapke und Theresia Schufried. — Fleischer Johann Doß und Mathilde Vogt. — Arbeiter Paul Auliewitz und Ernestine Klatt. — Arbeiter August Wandtke und Rosalie Hermanowski. — Arbeiter Julius Ordowski und Bertha Retzki. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Rentier Julius Anton Zimmermann, 77 J. — S. d. Arb. Eduard Strehl, 11 W. — S. des Restaurateurs und Musikers Wilhelm Wiechmann, 3 M. — Wittwe Emilie Rueck, geb. Stein, 69 J. 9 M. — S. des Bierverlegers Fritz Schumann, 3 W. — Handlungsgehilfe Curt Willy Fischbeck, 20 J. 5 M. — Arbeiter Carl Wrosch, 54 J. 9. M. — Unverehelichte Eva Elise Jachmann, 26 J. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 2. November.

Weizen war heute in besserer Frage bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt besetzt bezogen 721 Gr. 152 M., hellbunt leicht bezogen 761 Gr. 155 M., hellbunt 740 Gr. 158 M., 756 Gr. 159 M., glasig 745 Gr. 159 M., hochbunt 759 Gr. 161 M., 759, 761 und 772 Gr. 162 M., weiß besetzt 772 Gr. 158 M., weiß 718 Gr. 156 M., roth 750 und 764 Gr. 155 M. per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 694, 699, 714, 729 und 734 Gr. 143 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 662 Gr. 138 M., 680 Gr. 143 M., 698 Gr. 148 M., weiß 668 Gr. 143 M., russ. zum Transit große 665 Gr. 94 1/2 M., bessere 658 Gr. 101 M., fein weiß 680 Gr. 110 M., kleine 591 Gr. 89 M., Futter- 86, 87 M. per To. — **Hafer** inländ. 127, 129 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** poln. zum Transit Golderbsen 170 M. per Tonne gehandelt. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße 138 M. per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russ. Steppensaat 185 1/2 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 38 M., roth 48 M., Thymothee alt 15 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,40 M., mittel 4,15 M., feine 4,05 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,15, 4,25, 4,30 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** flau. Contingentirter loco 58,25 M. Br., nicht contingentirter loco 38,50 M. Br., Novbr.-Mai 38 M. Br., 37,50 M. Gd.

Berlin, den 2. November 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

592 **Rinder**. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen**, a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M., d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 45—50 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 47—50 M.; e) gering genährte Kühe und Färsen 43—46 M.

1388 **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62—75 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 67—70 M.; c) geringe Saugkälber 60—65 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 42—44 M.

1161 **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—63 M.; b) ältere Masthammel 54—58 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46—52 M.; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

7605 **Schweine**: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 59—60 M.; b) Käser 61 M.; c) fleischige 57—58 M.; d) gering entwickelte 55—56 M.; e) Sauen 55—57 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Rinder: Vom Rinderauftrieb, fast ausschließlich geringe Waare, blieben etwa 160 Stück unverkauft.
Kälber: Der Handel gestaltete sich ziemlich glatt.
Schafe: Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte des Auftriebes Absatz.
Schweine: Der Markt wurde glatt geräumt.
Der auf den 16. d. Mts. entfallende Viehmarkt wird des Bußtages wegen am 15. November abgehalten werden.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: NW.
Angekommen: D. Siedler (SD.), Peters, Goole, Kohlen. — Sommer, Hein, Arcona, Steine. — Hillechina, Hein, Arcona, Steine. — Baltic (SD.), Oesterberg, Carlskrona, Steine. — Föreningen (SD.), Bolmeer, St. Olofsholm, Kalksteine. — Stella (SD.), Janzen, Köln, Güter.
Gesegelt: Favoriten, Hägwall, Kappelshamn, Ballast. — Aud (SD.), Thorstensen, Rotterdam, Holz. — Frode (SD.), Brantenberg, Stockholm, Getreide.

2. November.
Gesegelt: Ottokar (SD.), Rottschalk, Königsberg, Theilladung Güter.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig. Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. Juni d. J. stattgefundenen Auslosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — III. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A über 1000 M die Nummern 16. 17. 42. 66. 88. 239.
" B " 500 " " " 18. 43. 96. 126.
" C " 200 " " " 177. 178. 198. 336. 350. 384. 494.

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1899 ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 23. Juni 1898. (8737

Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. d. Mts. stattgefundenen Auslosung der Obligationen des ehemaligen Landkreises Danzig — II. Emission — sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A über 2000 M die Nummer 30.
" B " 1000 " " " 34. 35.
" C " 500 " " " 46. 47. 48. 49. 50. 51.
" D " 200 " " " 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 189.

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1899 ab bei der Kreis-Communal-Kasse des Kreises Danziger Niederung hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen nebst sämmtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 23. Juni 1898. (8738

Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Klonower** hier, Holzmarkt 27, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, eine Gläubiger-Versammlung auf

den 15. November 1898, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt.

Danzig, den 28. Oktober 1898. (15042

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Taxameter-Fuhrgesellschaft **R. Kauffmann & Co.**, betr. Entziehung der dem Herrn **Cäsar Kolley** durch Herrn **R. Kauffmann** seiner Zeit ertheilten Generalvollmacht, geben wir hierdurch bekannt, daß die Commanditisten obiger Gesellschaft übereinstimmend diese Vollmachtentziehung nicht billigen, und daß wegen wichtiger Gründe die Auflösung der Firma „Taxameter-Fuhrgesellschaft **R. Kauffmann & Co.**" beim hiesigen Handelsgericht im Klagewege beantragt ist.

Die Commanditisten der Taxameter-Fuhrgesellschaft
R. Kauffmann & Co.
J. A.:
R. G. Kolley.



9. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18 177 303 9 18 96 499 516 85 865 935 [1000] **1**176 [500] 83 481 572 81 [10000] 640 72 [300] 826 [3000] 931 **2**234 [1000] 651 784 **3**074 158 92 237 60 [300] 66 496 500 609 [3000] 88 755 83 871 973 **4**078 120 268 488 555 56 601 57 848 989 **5**061 78 180 395 [500] 407 6 94 812 986 **6**042 187 214 304 94 453 507 96 636 742 87 894 920 **7**195 236 382 446 510 877 940 **8**126 257 82 385 [500] 495 552 83 [3000] 690 734 83 910 86 **9**096 219 69 561 971

10017 90 107 37 276 514 696 722 823 **11**144 72 408 527 703 74 836 61 930 91 98 **12**126 224 350 423 567 97 741 [300] 43 858 992 **13**184 94 [500] 336 71 589 697 712 852 995 **14**105 216 462 39 [500] 518 602 [500] 63 [500] 73 969 **15**475 528 693 780 **16**022 117 264 335 [1000] 612 715 26 805 967 **17**193 279 [300] 343 48 [300] 77 436 536 739 814 84 941 **18**018 107 208 610 740 809 82 63 935 89 **19**187 97 344 51 84 444 47 540 81 679 834 986

20238 400 11 597 [1000] 813 930 **21**079 81 [1000] 328 570 792 835 960 **22**072 450 66 584 700 9 53 845 6 **23**049 406 570 613 31 907 48 **24**158 219 46 517 603 724 899 **25**101 327 516 680 791 801 954 **26**011 [300] 487 528 790 96 [500] 878 **27**111 62 228 509 81 727 **28**121 469 688 867 79 980 **29**253 95 401 785 813 40 48

30216 [3000] 97 605 98 710 **31**017 35 141 85 324 435 87 639 712 908 17 **32**107 25 204 539 67 606 760 818 914 **33**454 69 578 700 834 [500] 988 **34**280 440 68 524 733 92 939 55 59 **35**046 169 217 57 498 533 726 38 70 800 54 **36**022 159 80 220 321 625 93 757 855 [500] 83 934 46 78 **37**025 136 42 209 84 400 [300] 700 [1000] 74 80 835 48 68 81 958 80 **38**014 93 115 93 262 79 631 39 723 **39**014 156 [3000] 577 636 891 [300] 984

40086 439 58 [300] 740 82 832 52 [500] 58 84 970 **41**067 187 427 742 955 [500] **42**009 141 313 501 59 756 62 939 **43**324 408 88 784 878 **44**068 155 76 226 66 328 483 87 734 [3000] 881 **45**138 48 340 425 46 694 750 [3000] 840 900 **46**220 62 66 68 338 589 614 791 936 **47**110 31 [500] 236 562 [300] 648 90 877 994 **48**021 76 132 90 302 576 [300] 789 964 **49**025 [3000] 247 70 373 86 654 797

50014 63 130 47 228 87 89 899 545 98 733 89 914 [3000] **51**411 79 508 [300] 86 98 633 **52**040 153 64 320 660 974 **53**059 141 211 [1000] 321 88 599 [3000] 610 75 777 **54**087 101 [300] 9 51 319 53 512 62 757 58 94 867 900 **55**250 313 511 714 820 39 70 936 **56**053 [1000] 273 404 21 50 638 39 783 920 84 **57**290 379 93 [500] 409 30 561 76 625 74 [500] 747 49 906 40 **58**115 97 220 443 60 525 43 835 **59**086 150 [1000] 240 383 478 660 [500] 66 832 [300] 87 93 924 [300] 34 82

60087 252 59 [500] 310 20 22 62 419 533 649 83 96 795 849 **61**077 385 434 534 91 [300] 816 983 92 **62**021 138 41 61 90 202 328 55 405 81 545 68 677 703 874 [500] **63**234 74 310 401 56 [3000] 84 621 23 769 [1000] **64**018 **65**086 166 226 471 506 35 92 676 704 9 843 909 78 **66**156 266 456 94 568 73 665 737 79 860 **67**042 [500] 205 [1000] 312 83 529 731 851 86 **68**223 30 68 678 705 43 911 52 79 **69**046 75 135 335 [300] 433 39 50 51 743 84 964

70182 [3000] 211 56 449 607 881 907 20 **71**122 264 [300] 698 758 814 56 **72**050 154 260 399 785 871 99 917 **73**220 50 301 466 722 39 68 **74**082 117 28 29 200 24 435 559 91 612 60 814 64 912 96 **75**151 [500] 203 [500] 23 317 87 546 609 713 866 944 [500] **76**185 220 [500] 359 76 607 71 736 51 830 937 71 **77**228 [500] 97 368 530 [1000] 601 17 866 928 **78**027 253 300 642 82 897 **79**007 70 273 362 527 [3000] 50 62 83 656 [300] 70 731 56 816 81 97 946 99 [3000]

80049 60 194 [1000] 96 286 [300] 608 768 72 81 310 [500] 970 **81**064 207 46 323 446 94 530 95 640 702 993 **82**116 356 528 626 76 93 819 24 60 939 **83**064 257 60 502 89 821 **84**223 324 79 678 772 828 89 93 917 **85**012 15 54 147 79 536 611 **86**052 146 [1000] 248 333 60 504 611 57 814 972 **87**048 246 431 38 666 707 34 354 **88**150 323 48 99 417 27 48 57 70 500 [300] 29 **89**055 165 264 93 310 688 907

90087 111 47 336 412 **91**021 300 90 663 917 37 **92**050 [500] 123 246 352 590 94 765 802 69 973 81 **93**006 419 48 606 755 948 61 **94**324 565 624 32 [500] 70 701 47 95 **95**007 81 98 184 258 59 382 84 506 69 86 [300] 848 998 **96**065 164 88 308 418 62 590 740 [300] 99 876 933 **97**457 [3000] 625 62 876 936 **98**023 37 96 261 396 471 75 715 **99**009 26 29 336 543 685 792 [300] 848 900 91

100137 316 454 [300] 614 36 789 813 998 **101**148 261 93 463 604 848 [300] **102**044 73 79 223 59 587 593 721 51 911 94 95 **103**133 [3000] 266 337 621 30 [300] 883 [3000] **104**061 113 36 289 440 511 949 **105**085 145 60 62 207 357 420 674 738 **106**067 124 45 228 302 29 37 54 643 86 908 **107**132 282 307 401 669 70 75 92 **108**559 703 89 876 916 20 [500] **109**004 10 161 427 551 52 697 741 812 13 40 70 901 7

110611 [3000] 887 **111**055 76 [3000] 89 [500] 383 563 602 56 868 [3000] 931 78 **112**031 [500] 97 [300] 155 212 86 387 587 901 89 **113**003 208 50 79 410 [300] 57 788 975 **114**031 313 30 615 740 [300] 875 **115**058 165 71 327 547 96 605 757 981 **116**003 296 719 982 **117**030 150 [3000] 58 250 308 444 60 653 734 92 **118**296 432 86 512 [300] 809 914 **119**677 97 775 836 75

120056 154 360 94 456 75 96 [500] 567 808 25 904 19 **121**047 205 16 17 488 752 917 **122**119 [300] 76 306 509 878 945 **123**191 508 695 701 52 88 [1000] 800 9 67 **124**152 [500] 215 26 90 [1000] 850 **125**109 51 330 470 500 34 62 65 720 [500] 805 9 912 **126**064 578 [3000] 706 **127**133 68 248 67 336 40 [1000] 713 60 89 896 900 1 **128**025 290 346 605 53 789 898 957 **129**016 118 51 87 698

130193 361 71 99 410 66 94 514 620 34 62 845 [500] 60 90 **131**012 185 277 332 45 [5000] 785 923 24 **132**075 311 [3000] 68 558 887 **133**271 85 331 69 467 566 [500] 90 601 [1000] **134**041 331 462 68 98 692 856 92 [3000] 63 **135**033 267 380 508 [300] 45 849 **136**509 639 703 846 **137**140 [3000] 257 393 643 765 [500] 812 **138**146 72 97 207 [1000] 58 398 596 769 805 49 955 **139**219 531 [1000] 52 62 85 637 707 57 79 925 47 50 73 91

140086 396 451 83 679 990 [500] **141**094 261 431 328 713 53 92 836 **142**178 487 657 91 **143**073 143 208 315 44 87 611 19 745 820 38 73 929 **144**054 122 75 89 220 70 91 398 453 88 522 28 44 [300] 608 700 50 91 994 **145**086 213 444 64 79 526 [300] 54 639 730 831 85 959 **146**066 79 308 96 462 [300] 98 527 57 913 [500] 53 71 [300] **147**130 541 60 856 **148**017 51 52 280 411 547 [300] 601 [3000] 722 62 882 **149**522 654 [300] 771 [300] 821

150036 122 31 220 269 341 46 702 98 **151**073 184 302 425 565 616 49 [3000] 707 894 [500] 934 [300] **152**187 298 305 29 90 687 720 881 998 **153**147 74 327 492 746 802 39 **154**070 81 118 90 219 [1000] 398 465 585 [500] 639 725 866 945 **155**013 63 103 54 87 309 21 [1000] 81 [300] 447 548 605 68 704 [500] 27 984 **156**079 [500] 245 479 787 875 913 31 **157**010 [3000] 46 150 66 203 421 585 [3000] 613 914 38 **158**074 105 210 97 356 78 429 87 506 12 [300] 70 785 928 85 **159**021 131 216 814 57

160081 151 223 [300] 489 [500] 546 693 713 79 812 86 **161**149 56 315 59 471 526 86 [500] 658 66 848 988 **162**014 19 150 84 [300] 95 [1000] 313 939 95 **163**117 [300] 79 272 333 85 [300] 98 [300] 485 570 602 **164**027 228 42 320 21 852 53 [500] 80 **165**018 88 123 78 308 [300] 454 63 [1000] 616 848 900 55 [300] **166**060 130 58 209 81 324 39 525 608 16 773 96 858 [1000] 73 984 **167**038 [500] 46 147 59 340 698 811 39 82 960 **168**132 87 219 21 80 455 75 564 619 35 **169**032 105 280 327 29 74 77 431 854

170036 159 202 35 42 68 300 18 491 **171**165 266 486 521 45 [300] 734 814 92 **172**022 32 125 209 79 352 483 579 909 [1000] **173**076 179 391 441 547 689 752 971 **174**041 121 28 222 24 401 26 57 558 963 **175**094 418 55 56 510 666 700 16 17 30 90 868 88 **176**122 [1000] 45 202 6 [500] 306 50 96 432 84 568 81 665 **177**048 70 343 460 560 689 986 **178**006 28 37 95 101 506 686 844 925 **179**068 75 297 382 443 91 522 62 642 87 95 [300] 800 17 66 85

180030 56 80 625 703 819 93 944 **181**018 180 203 [1000] 53 75 300 [1000] 2 496 [3000] 761 63 901 **182**200 353 466 527 63 600 25 877 922 73 **183**351 [300] 54 406 533 615 52 73 85 725 [500] 811 97 925 33 90 **184**179 82 86 247 313 618 722 942 **185**135 88 399 516 31 41 84 630 73 86 773 76 911 25 73 **186**091 269 422 27 560 638 43 743 [300] 825 63 87 900 3 22 **187**158 206 93 525 31 [1000] 673 736 [3000] 872 **188**043 311 93 472 603 705 940 **189**050 306 14 16 553 686 715 33 54

190159 [1000] 87 230 64 [1000] 380 91 424 518 639 719 856 902 7 [500] 10 12 [300] 67 **191**185 254 [1000] 354 786 869 **192**125 424 655 816 907 27 43 87 **193**011 27 172 587 92 648 702 62 806 917 45 **194**003 61 [300] 101 89 260 96 [300] 300 408 613 753 815 45 [300] **195**038 [300] 144 306 27 574 727 859 72 81 942 80 **196**018 89 247 69 326 416 **197**123 79 218 [300] 634 744 836 **198**043 75 393 94 476 588 635 92 716 **199**260 79 510 80 93 783 [1000]

200337 420 [3000] 603 79 [500] 875 92 **201**069 151 78 576 [500] 886 **202**219 83 356 74 517 691 [300] 725 96 **203**185 259 [300] 408 536 63 622 32 713 887 931 **204**171 402 32 619 79 720 993 **205**076 207 406 **206**223 52 323 46 402 14 77 501 13 726 59 820 **207**030 670 **208**168 263 92 96 395 460 550 647 775 89 836 902 68 **209**022 66 80 101 43 89 236 88 415 728 52 91 857 81 83 936

210059 202 17 19 59 338 735 94 [500] 829 62 73 928 **211**206 32 591 98 789 948 **212**006 279 306 **213**055 235 499 687 [300] 89 [500] 709 [300] 24 894 972 **214**034 165 221 655 855 73 **215**436 63 66 621 **216**034 65 93 421 653 66 84 93 703 [300] 51 [300] 860 [1000] 988 **217**021 159 226 92 308 [500] 458 508 70 698 853 **218**012 94 666 877 925 51 **219**008 40 180 [500] 240 327 30 83 418 616 745 67 870 99

220022 107 [300] 217 44 96 434 635 48 64 901 **221**209 346 705 55 821 **222**358 78 460 555 663 755 **223**149 77 375 531 89 621 850 [1000] 952 **224**105 [3000] 98 377 436 85 646 **225**156 387 591

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 24 zu 10 000 Mk., 63 zu 5000 Mk., 789 zu 3000 Mk., 680 zu 1000 Mk., 1026 zu 500 Mk.

9. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

186 235 42 352 77 406 35 564 [300] 658 816 970 **1**015 35 166 [3000] 320 32 90 460 804 28 **2**000 178 504 786 898 [1000] **3**436 64 911 [300] **4**005 58 84 244 530 [300] 755 838 **5**032 175 [3000] 250 54 513 682 744 806 98 **6**170 219 63 550 619 886 **7**079 [500] 203 367 72 437 81 555 [500] 82 803 62 952 68 **8**011 12 29 35 85 247 501 719 85 **9**028 205 517 70 677 712 982

10020 130 270 583 662 66 785 885 **11**269 97 310 554 612 686 929 **12**010 16 42 [500] 140 207 38 592 [500] 703 893 **13**035 223 639 [300] 910 **14**108 203 68 336 93 747 49 875 941 **15**151 248 352 590 818 83 [1000] **16**082 172 251 806 918 65 **17**142 92 322 424 93 570 652 69 744 811 913 **18**066 117 293 364 [300] 97 423 58 831 **19**076 144 58 83 579 827

20337 44 465 573 **21**302 701 12 46 865 934 87 **22**019 111 280 311 401 12 576 648 81 741 968 **23**075 131 [3000] 229 61 377 95 429 71 89 606 11 946 **24**002 3 265 97 371 473 506 40 727 890 **25**086 134 [1000] 336 77 417 502 842 58 68 77 925 **26**005 141 [3000] 221 350 530 619 92 841 75 96 917 77 [3000] 79 **27**110 206 84 85 [300] 303 492 604 36 [1000] 733 888 923 **28**093 236 391 905 54 **29**058 61 176 307 58 482 546 68 738 67 79 966

30002 [300] 67 132 232 75 554 827 92 907 [500] **31**022 220 313 548 902 **32**041 180 203 578 758 **33**385 411 637 81 89 989 98 **34**019 100 10 30 55 260 357 592 710 983 **35**003 18 167 [1000] 80 220 776 895 **36**127 78 399 544 91 622 700 42 930 **37**241 706 38 821 28 916 25 59 **38**036 116 66 92 [3000] 350 678 831 92 966 **39**058 89 100 17 245 314 452 515 62 70 716 38 819 905 [3000] 88

40128 243 66 [1000] 75 [3000] 334 503 [300] 12 691 706 815 **41**022 523 36 835 **42**163 76 349 93 413 31 75 **43**063 78 221 498 605 75 91 [1000] 774 75 886 999 **44**036 86 248 [1000] 366 [300] 96 [500] 408 20 94 532 822 900 **45**093 249 66 398 439 [3000] 657 746 824 **46**027 54 79 389 471 89 503 66 [300] 752 945 61 **47**022 170 358 [300] 408 83 605 59 808 900 [3000] **48**010 240 84 487 504 650 752 800 13 [1000] 16 989 56 **49**172 233 74 324 74 531 [3000] 58 875

50045 124 298 303 [3000] 5 40 429 576 673 994 [3000] **51**013 26 207 [300] 387 99 527 79 729 960 **52**044 225 75 331 59 544 603 [300] 9 14 57 88 836 911 [3000] **53**129 79 251 85 519 [300] 770 852 **54**019 96 412 553 652 55 707 [500] 28 61 86 819 33 46 **55**376 414 734 79 869 914 **56**148 399 516 35 80 81 677 92 [1000] 712 **57**094 172 [500] 224 517 32 699 704 **58**108 397 429 500 634 792 96 858 945 64 93 **59**934 525 738 88 878 930 64

60050 200 373 [300] 656 95 [1000] 712 15 79 993 **61**056 102 62 364 73 415 553 648 714 **62**034 49 50 185 [3000] 278 346 [3000] 622 61 701 [3000] 89 92 863 **63**051 70 276 387 574 **64**030 129 79 380 429 635 817 68 77 978 **65**112 244 309 449 626 93 768 [3000] 842 **66**043 315 440 55 677 853 65 947 [300] **67**051 208 30 327 51 69 96 587 830 [3000] 946 **68**024 224 329 34 427 704 [300] 35 934 37 **69**004 133 341 561 624 800 51 74 82 936 88

70068 79 112 39 479 94 521 662 841 956 **71**033 331 97 424 628 738 39 997 **72**037 162 249 334 55 472 564 658 64 [300] 709 51 863 **73**101 14 237 65 310 73 478 525 71 756 89 823 [500] 934 39 47 53 **74**019 106 72 76 [500] 235 47 [300] 429 32 65 506 681 849 72 **75**072 92 [300] 114 24 45 80 334 653 988 **76**135 248 377 [500] 413 553 632 778 841 967 [1000] **77**369 443 90 528 44 616 41 62 724 43 [300] 944 55 **78**017 92 191 261 397 560 656 58 759 832 77 **79**044 255 519 [500] 75 [1000] 714 41 [3000] 49 95 870

80028 104 243 89 309 570 681 715 28 37 54 808 47 [300] 923 **81**129 227 364 68 693 740 **82**284 585 [300] 86 641 94 712 855 [300] 87 [3000] 920 [500] 77 86 **83**385 551 57 625 706 882 967 83 **84**050 [1000] 210 66 80 302 [3000] 90 92 473 [1000] 98 605 788 822 42 75 **85**068 488 739 [500] 67 887 **86**163 283 480 577 659 849 65 [500] **87**015 55 87 95 226 62 372 530 708 42 817 50 924 **88**102 72 293 331 531 636 754 809 **89**056 66 437 78 842 57

90136 64 220 572 695 728 75 800 **91**026 153 [1000] 228 55 94 601 28 701 817 94 919 **92**332 431 51 518 667 728 **93**060 182 241 306 62 63 459 533 61 604 63 741 42 813 25 98 964 **94**216 36 392 410 614 [300] 92 799 818 **95**206 [5000] 8 49 332 642 824 996 **96**231 334 58 59 440 635 58 761 **97**217 62 480 784 56 900 **98**043 58 113 305 [1000] 488 592 600 773 876 902 **99**030 82 87 176 244 302 33 79 521 90 938 [300]

100035 64 226 480 600 **101**050 [3000] 138 64 234 808 472 [300] 692 729 942 72 76 [300] **102**009 267 91 360 522 89 606 33 47 735 [500] 812 95 **103**016 66 131 [300] 511 602 78 [500] 78 [500] 746 907 **104**144 243 442 501 39 775 **105**008 128 203 [500] 340 428 548 659 817 **106**569 81 609 24 31 99 765 833 56 [300] 972 87 89 [3000] **107**042 223 318 534 68 653 752 **108**054 119 43 [300] 64 355 81 434 696 720 25 887 40 77 **109**016 [300] 59 135 642 818 93 981

110077 226 558 750 828 46 **111**170 221 28 309 91 575 752 870 87 943 58 91 **112**104 35 258 84 353 459 513 [500] 92 869 **113**012 21 273 342 478 89 686 705 29 47 [3000] **114**235 433 57 74 502 65 858 69 918 51 87 **115**041 65 104 49 67 93 212 [1000] 80 454 766 895 942 45 **116**061 235 415 36 703 37 836 78 908 68 **117**267 [300] 429 561 **118**050 151 282 640 57 65 87 99 710 96 877 932 52 92 **119**031 485 513 648 80 711

120450 585 636 55 820 965 **121**067 128 96 360 524 688 97 892 **122**145 47 86 353 [1000] 496 597 844 98 **123**227 62 66 505 72 [500] 620 795 950 **124**454 575 **125**097 218 318 404 9 11 98 804 **126**077 204 39 89 563 701 21 903 **127**021 49 288 346 452 683 729 86 915 **128**106 55 [3000] 67 74 418 516 82 650 793 828 88 **129**324 29 85 426 71 681 811 927 68

130201 75 83 91 [300] 381 428 666 755 91 874 982 **131**009 [500] 104 421 508 51 59 85 [300] 667 813 **132**123 329 47 98 439 594 764 800 984 85 **133**188 91 209 [1000] 445 75 695 737 888 925 70 **134**085 140 325 98 435 587 731 39 48 [5000] 827 71 931 87 **135**073 [1000] 466 77 [500] 638 63 69 708 77 [300] **136**018 54 125 251 [1000] 487 88 633 75 763 [300] 888 919 **137**128 62 288 442 506 30 [500] 829 48 93 **138**009 338 99 707 9 98 926 99 **139**127 62 68 208 69 357 709 873 959 [3000]

140408 11 14 587 [500] 613 15 [1000] 898 965 75 **141**120 27 66 242 59 378 445 823 937 **142**175 95 300 556 601 771 864 77 **143**060 192 402 723 918 52 **144**003 52 89 94 99 125 232 40 667 990 **145**022 140 411 589 725 56 807 **146**497 589 639 832 **147**043 102 233 73 325 456 60 588 **148**078 107 59 425 682 734 804 18 957 **149**028 30 153 66 200 62 657 71 [1000] 78 718 36 67 940 [500]

150120 67 228 410 842 [500] 963 **151**000 268 317 513 613 23 78 876 922 98 **152**683 718 41 912 58 [3000] **153**017 164 226 28 430 586 633 754 844 **154**301 852 [1000] 911 **155**060 104 239 75 332 36 525 [500] 76 **156**179 406 9 558 612 49 81 967 **157**174 218 601 816 52 53 **158**017 81 82 100 9 300 499 681 863 915 **159**075 159 504 697 712 976

160143 246 68 358 [300] 407 545 48 618 704 847 971 **161**099 266 83 435 [3000] 699 724 70 867 75 **162**110 245 74 432 [300] 89 523 39 49 607 54 727 [3000] 82 87 **163**210 22 [300] 378 428 83 501 826 52 **164**194 344 [1000] 59 [1000] 425 46 502 739 800 41 937 45 82 [300] **165**405 94 647 736 911 **166**311 643 888 **167**048 59 [1000] 155 299 368 76 573 710 863 [500] **168**025 48 344 490 728 31 809 93 905 [300] 50 **169**053 233 387 455 563 615 735 58 [300] 821 46 923 [500] 43 89

170112 354 402 [500] 4 568 805 9 80 [3000] 964 **171**017 [3000] 110 261 311 15 [3000] 514 693 838 **172**299 504 8 **173**120 [300] 364 637 86 820 96 **174**032 170 382 518 925 **175**028 114 754 **176**016 93 108 56 89 330 [300] 39 463 72 [500] 534 66 618 878 969 **177**009 16 25 92 98 120 32 [500] 250 51 [1000] 81 86 392 611 786 835 37 907 **178**007 46 223 33 306 477 522 69 906 [3000] 57 60 **179**001 92 171 433 512 823 47 934

180000 94 183 265 470 577 658 65 96 793 801 [300] 18 63 [1000] 68 [1000] 979 **181**107 18 297 468 534 97 701 89 **182**334 51 413 [3000] 564 [3000] 766 813 40 61 84 933 43 **183**201 45 330 56 412 56 548 884 960 **184**012 92 221 96 308 [5000] 633 868 944 79 **185**195 694 752 859 [300] **186**154 85 [3000] 309 47 [3000] 593 95 699 822 28 921 **187**106 42 209 353 68 545 649 88 774 811 46 987 **188**098 248 371 442 669 758 816 21 47 930 35 **189**123 25 73 273 432 [500] 37 622 880

190173 79 [5000] 206 438 65 748 98 [300] 801 6 **191**146 369 560 864 98 904 **192**030 294 441 573 607 32 [3000] 65 806 [500] **193**098 323 71 426 44 625 803 93 995 **194**422 519 [300] 656 872 [3000] 958 67 **195**337 598 707 32 92 96 826 97 98 905 72 **196**199 322 86 99 745 915 64 **197**020 34 37 229 411 41 47 70 806 928 **198**031 52 128 276 354 564 99 972 **199**087 149 54 459 [300] 618 789 92 831 932

200048 188 246 63 421 662 99 838 65 [500] 66 98 905 15 **201**038 [1000] 355 84 93 [500] 605 15 40 795 [300] 826 **202**021 41 122 389 433 549 [500] 673 743 986 **203**112 [300] 21 26 33 218 68 330 63 69 75 416 718 91 362 73 91 **204**229 408 597 739 67 839 **205**009 228 314 28 599 642 **206**004 144 201 511 80 663 871 **207**126 65 234 75 392 **208**051 98 143 [3000] 454 55 762 79 **209**135 253 317 402 524 76 91 763 88 820

210004 58 [500] 93 228 99 [300] 445 [500] 547 689 731 899 906 **211**047 150 276 378 [500] 408 607 [1000] 97 926 [500] 32 68 **212**042 64 82 207 82 324 755 **213**121 [300] 218 317 85 529 974 **214**297 345 97 410 76 582 702 13 89 890 **215**154 472 605 740 825 [300] 31 919 41 67 **216**154 65 96 449 511 647 727 69 81 88 848 **217**042 356 512 642 75 [500] 86 762 70 [500] 923 **218**326 539 67 709 17 47 49 863 **219**069 630 64 716 99 884 89 949

220192 242 782 88 822 **221**228 [15000] 35 [10000] 42 350 425 500 **222**010 166 225 34 88 85 306 442 75 [3000] 77 557 73 81 86 616 794 802 9 36 **223**081 91 246 74 477 79 612 37 53 70 733 98 **224**006 56 537 49 783 865 **225**146 238 405 558 75 602

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 14 zu 15 000 Mk., 23 zu 10 000 Mk., 59 zu 5000 Mk., 747 zu 3000 Mk., 647 zu 1000 Mk., 983 zu 500 Mk.